impuls

DAS TIROLER OBERLAND MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 17 2019 • 8. Oktober 2019

MASSIV HAUS GMBH
Träume brauchen ein Zuhause!
info@massiv-haus.at
www.massiv-haus.at

Foto: EXPA / Dominik Angerer

Der 18-jährige Joshua Sturm aus St. Leonhard gilt als große Nachwuchshoffnung für den österreichischen Skisport

Seite 15

■ FENSTER ■ TÜREN ■ MÖBEL
Krismer
Gewerbepark 12 I 6460 Imst
05412-61665 I www.krismer-imst.at

Reca
Fliesen · Steine · Öfen
Das Leben ist schön
6460 Imst - Fabrikstraße 9 · Tel.: 05412 / 66 888 - office@reca.at

KRUG
NATÜRLICHE WÄRME
KRUG OFENBAU | Thomas Krug
Mühlbachl 8 | 6421 Rietz | Tel. 0664 5405293
www.krug-ofenbau.at
OFENBAU | FLIESEN

Weißenbacher ist leidenschaftlicher Sammler

Hermann Schrötter hat Gegenstände aus dem bäuerlichen Leben zusammengetragen

Die für Weißenbach typische Lautverschiebung vom „Ü“ zum „I“ macht natürlich auch nicht im neuen Jahrtausend halt. So wurde aus einem alten Mühlengebäude im Ortsteil Oberbach der Familie Müller also „Millers Miehl“. Dahinter verbirgt sich ein Museum der besonderen Art. Wobei bei „Millers Miehl“ der Terminus Museum nicht so ganz zutrifft. Im aufgelassenen Sägewerk, das noch bis in die 70er-Jahre des letzten Jahrhunderts in Betrieb war, stapeln sich bäuerliche Gegenstände aus allen Bereichen, aber auf jeden Fall aus der Vergangenheit, ohne sichtbare Ordnung, ohne Beschreibung. Irgendwie ein Sammelsurium, im besten Sinn.

Das ist dem Herrn über das Ganze aber durchaus bewusst. Hermann „Hemmi“ Schrötter ist der Sammelwut verfallen und er hat auf alles, aber auch wirklich auf alles, was alt ist, ein Auge geworfen. Es muss allerdings aus dem Ort oder der näheren Umgebung sein und eine Geschichte erzählen.

Hermann Schrötter hat in Millers Miehl ein Sammelsurium bäuerlicher Gerätschaften aus alter Zeit angehäuft.

Nachbarn sammeln mit

Das haben dann auch Nachbarn, Freunde und Bekannte des 48-jährigen Werkzeugmaschineurs realisiert. Sie versorgten den Sammelwütigen mit allem, was auch ihnen lieb und teuer war und nicht einfach weggeworfen werden sollte. Ihnen fehlte der Patz, Hemmi stellte ihn zur Verfügung.

So findet sich nun im alten Sägewerk vom Fingerhut bis zur Honigschleuder alles, was einmal im bäuerlichen Landleben eine Rolle spielte. Darunter durchaus Dinge, die nicht alltäglich sind. So zum Beispiel ein Brautkleid aus den Anfängen der Nachkriegszeit, ein Pelzmantel, mit dem einem Weißenbacher Kriegsgefangenen die Flucht aus der Sowjetunion glückte, der Stammtisch mit Einlegarbeiten, an dem Generationen von Weißenbachern politisierten und eine Reihe Kinosessel aus der Zeit, wo noch wöchentlich im Theatersaal Filme über die Bühne flimmerten. Tausende Werkzeuge aller Art, Bücher, Prospekte, Fotos und Urkunden, kuriose Gerätschaften, Schreib- und Rechenmaschinen und viele andere Gegenstände türmen sich in der Sägemühle.

Überblick verloren

Einen genauen Überblick hat der Hemmi nicht mehr. Aber einige Tausend werden es schon sein. Als arbeitender Familienvater fehlt ihm einfach die Zeit, zu recherchieren, zu katalogisieren, zu trennen, zuzuordnen. Er hat schon genug Zeit für seine Leidenschaft aufgebracht.

So zum Beispiel für die Renovierung des geerbten Hauses. Seine Tante, Grete Lutz, eben Miller's Gretl, hat ihm das Anwesen vermacht, weil er dort begeistert große Teile seiner Jugend verbracht hat. Das Gebäude hat er vom Keller bis zum Dach gänzlich entkernt, neue Decken eingezogen und zum Wohnhaus für sich, seine Frau, seine drei Töchter und den Jüngsten, einen Buben, gemacht.

Im Zuge dessen, hat er die Mühle, im Unterbau des Hanghauses, wieder in einen gangbaren Zustand versetzt. Dort, wo noch in den Fünfzigerjahren Mehl gemahlen wurde, ist nun ein hoher Raum entstanden, der sich für spezielle Ausstellungen geradezu anbieten würde. An der Außenwand dreht sich das Mühlrad, obwohl der Mühlbach schon lange nicht mehr durch den Ort fließt. Innen kann das alte Werkl, mühsam und penibel restauriert, vom interessierten Betrachter begutachtet werden.

Nacht der Museen

Einen größeren Besucheransturm erlebte Millers Miehl auch heuer bei der Nacht der Museen. Interessierte konnten alte Gegenstände, Werkzeuge, Haushaltsartikel, historische Schriften, Fotos, einfach alles, was sehr alt ist, bewundern und trefflich über „Früher“ diskutieren. Stammen doch viele der Stücke aus dem Besitz der besuchenden Familien. Nostalgie pur, in bestem Sinn, wohltuend im Zeitalter von Industrie 4.0. (irni)

impuls impressum

Medieninhaber, Verleger:
Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262/67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 MedienG können unter http://unternehmen.oberlandverlag.at/ovg/unternehmen/impressum.html abgerufen werden.

Herausgeber:
Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktion:
Friederike Bundschuh-Rieseneder (fb), Peter Bundschuh (pb), Agnes Dorn (ado), Meinhard Eiter (me), Friederike Hirsch (Riki), Irmgard Nikolussi (irni), Christian Novak (novi), Daniel Rundl, Nina Schrott (nisch)
e-mail: redaktion@impuls-magazin.at

Anzeigen:
Simone Amplatz, Tel. 0676 - 846 573 - 19
e-mail: sa@impuls-magazin.at

Nicole Egger, Tel. 0676-846 573 - 15
e-mail: ne@impuls-magazin.at

Cornelia Falkensteiner, Tel. 0676-846 573 - 28
e-mail: cf@impuls-magazin.at

Martina Witting, Tel. 0676-846 573 - 21
e-mail: mw@impuls-magazin.at

Druck: Walstead NP Druck GmbH

Die nächste Ausgabe erscheint am 22. Oktober 2019

Fotograf, Skilehrer und Manager großer Events

Der Ötztaler Tausendsassa Ernst Lorenzi wird bald 70 und ist kein bisschen müde

Er ist ein leidenschaftlicher Ötztaler. Und gleichzeitig ein Weltenbummler. Einer, der mit offenen Augen durch das Leben rennt. Seit seinem dritten Lebensjahr hat er immer eine Kamera dabei. Er fotografiert, was er sieht. Und kreiert Bilder, die faszinieren. Als Skilehrer hat er Menschen zum Sport animiert. Und als Veranstalter und Initiator von Großveranstaltungen seine Heimat ins internationale Rampenlicht gesetzt. Ernst Lorenzi, ein ewig Junger, wird 70 Jahre alt.

Ernst Lorenzi hat sich als Werbeträger und Erfinder von Events schon zu Lebzeiten nicht nur ein Denkmal gesetzt. Foto: privat

Geboren ist Lorenzi am 31. Oktober 1949 in seinem Heimatort Sölden. Den hat er schon früh verlassen. Nach der Volksschule ging er in die Internatshauptschule nach Stams. Dann absolvierte er eine Lehre als Mechaniker in Innsbruck mit der Gesellenprüfung. Zu dieser Zeit war er auch Fußballer bei Wacker Innsbruck. Doch dann packte den jungen Ötztaler das Reisefieber. Zweieinhalb Jahre jobbte er als Mechaniker und Skilehrer in Schweden. Danach lebte er ein halbes Jahr in London und neun Monate in Paris.

Skilehrer und Grafiker

Nach seinen Auslandsaufenthalten kehrte er in seine Heimat zurück. Und machte die Prüfung zum staatlichen Skilehrer. Als solcher wirkte er auch als Ausbilder im Bundessportheim in Obergurgl. Während dieser Zeit entdeckte er eine neue Leidenschaft: die Werbung. Und so ließ er sich zum Werbegrafiker ausbilden, was im Jahre 1976 in der Gründung seiner Agentur Mosaik mündete. Als Werber war und ist er für Firmen wie Coca Cola, Ötztal Tourismus, Red Bull, Brau Union, das Hotel Central und die Skischule in Sölden, den Fleischhof Oberland und den Gasthof Hirschen in Imst tätig. Neben seinem grafischen und fotografischen Talent bewährte sich Ernst Lorenzi dabei stets als einzigartiger Netzwerker.

Gründer der WISBI-Idee

Zusätzlich zur klassischen Werbung entwickelte der Tausendsassa Ende der 70er-Jahre PR-trächtige Veranstaltungen. Der Durchbruch gelang ihm mit den WISBI-Rennen, die er gemeinsam mit dem ehemaligen Profiskifahrer Andre Arnold erfand. Die Beantwortung der Frage „Wie schnell bin ich?" bei Volksskirennen löste einen regelrechten Boom aus. Die Events, die den Otto Normalverbrauchern unter den Wintersportlern das Gefühl vermittelten, Wettkämpfer zu sein, schlug ein wie eine Bombe. Und hielt Einzug in fast allen Tourismusorten der Alpen.

Radmarathon & Hannibal

Ernst Lorenzi erfand nicht nur Events. Er vermarktete sie auch selbst. Perfektioniert hat er diese Fähigkeit über seine jahrelange Tätigkeit als Pressesprecher bei internationalen Skirennen am Gletscher. Dort war er nicht nur Betreuer von Journalisten, sondern auch meist Mitglied im Organisationskomitee. Und als solcher kannte er Großveranstaltungen von ihrer Gründungsidee bis hin zur Umsetzung und Platzierung in den Medien. Die Faszination der Berge und der Gletscher ließ ihn nicht los. Und so war er entscheidend mitverantwortlich für Events wie den Ötztaler Radmarathon und das Spektakel Hannibal. Da war Ernst Lorenzi stets mittendrin, statt nur dabei. Über beide Großveranstaltungen hat der Manager in den Jahren 2003 und 2004 Bücher herausgegeben. Zahlreiche Bilder darin stammen von ihm selbst.

Prominente Freunde

Der Skilehrer mit dem ewig charmanten Lächeln ist ein Siegertyp. Er erobert die Herzen der Menschen. Lichtgestalten der Wirtschaft wie Didi Mateschitz von Red Bull oder Jack Falkner von den Ötztaler Bergbahnen zählt er ebenso zu seinen Freunden wie eine Hundertschaft von Journalisten. Auch die Gäste in seinem Ferienhaus empfängt er wie Kollegen. Freundlich, zuvorkommend und immer serviceorientiert. Obwohl unbändig tatendurstig, war Ernst Lorenzi nie ein Lauter. Das stille Wirken hat stets genügt. Und jedes Mal wenn man meint, es wird nun doch ein wenig ruhiger um den Macher, geschieht etwas Neues.

Für das Jahr 2020 plant der Ötztaler einen Motorsportkalender und eine Neuauflage seines Buches zum Radmarathon. Und derzeit läuft eine Ausstellung in der Hypo-Bank in Innsbruck, wo auch Zeichnungen von Lorenzis langjährigem Freund, dem Karikaturisten Dietmar Kainrath, zu sehen sind. (me)

Regionale Unternehmer informieren...
ONLINE-MARKETING
BNI®

Anastasiia Senn
Webdesignerin

SENNS'art
WERBE- & GRAFIKDESIGN

SENNS'art
A-6532 Ladis
Tel.: +43 665 65127479
E-Mail: info@senns.art
Web.: www.senns.art

Da immer mehr Menschen immer häufiger und immer länger im Internet unterwegs sind, handelt es sich beim Online-Marketing um einen stetig und stark wachsenden Markt. Für nahezu alle Unternehmen ist eine Website heutzutage absolute Pflicht, denn der Großteil der Kaufentscheidungen wird mittlerweile online getroffen. Demnach nutzen 94% aller Österreicher das World-Wide-Web, um sich relevante Informationen zu Produkten und Dienstleistungen zu beschaffen. Da ist es wenig überraschend, dass die Kundengewinnung über das Internet auch bei uns in Tirol stetig an Bedeutung gewinnt. Durch ansprechende Designs und hochwertigen Content gepaart mit Suchmaschinenoptimierung und Social-Media-Werbung kann die eigene Zielgruppe gezielt, erfolgreich und effizient angesprochen werden. Aus diesem Grund ist ein gutes Online-Marketing mit Strategien und Maßnahmen genau die richtige Investition für langfristigen unternehmerischen Erfolg!

BNI-CHAPTER VIA CLAUDIA

Interessante Beiträge und Vorträge wie diesen gibt's beim wöchentlichen Unternehmerfrühstück jeden Mittwoch ab 7.00 Uhr im „Trofana Tyrol" in Mils. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.bni-tirol.at/chapter-via-claudia-landeck

Hunderte Teilnehmer und tausende Besucher beim Bezirkserntedankfest in Imst

1

2

3

4

9

10

11

12

Der Altweibersommer zeigte am Wahltag sein schönstes Gesicht. Bei strahlendem Sonnenschein marschierten 22 Ortsgruppen der Jungbauern, die Bäuerinnen aus dem Bezirk sowie Musikanten und Schützen von der Imster Innenstadt zum Agrarzentrum. Das Fest startete mit einer Messe am Platz vor dem Pflegezentrum, zelebriert von Bischof Hermann Glettler. Nach dem gemeinsamen Marsch durch die Kramer-, Schuster- und Langgasse endete der Umzug im Agrarzentrum in Brennbichl, wo tausende Besucher ein von bunten Trachten geprägtes Fest feierten.

1 **Laura Holzknecht** aus Längenfeld und **Michael Greuter** aus Tarrenz vom Bezirksausschuss der Jungbauern hatten am Bierstand beim Agrarzentrum alle Hände voll zu tun.

2 **Daniel Juen** und **Johann Wille** von den Jungbauern Tarrenz freuten sich über einen gelungenen Auftritt ihrer Ortsgruppe.

3 **Mario Frisch** und **Theresia Posch** vertraten die Jungbauern der Stadtgemeinde Imst.

4 Hübsche Vertreterinnen der Jungbauernschaft aus Imsterberg: **Sofie Höllrigl** und die beiden Schwestern **Julia** und **Elisa Thurner**.

5 Die Oetzer Jungbauern gestalteten auf ihrem Wagen den „Hennewinkl“ im Dorfzentrum. Obmann **Martin Prantl, Raphael Plattner, Simon Neururer** und **Clemens Sonnweber** wurden für ihren

Herbstgenuss beim Apfelfest in Prutz

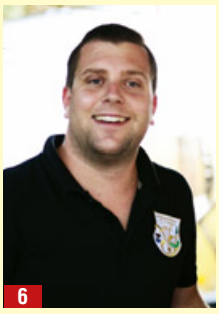
1

2

3

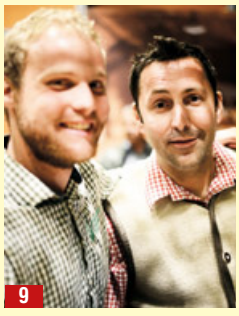
4

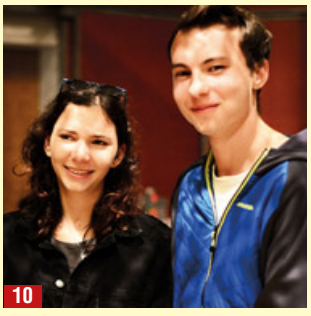
5


6

7

8


9


10

11

Fotos: Rundl

In Prutz ist es schon längst Tradition: Das alljährliche Apfelfest wurde auch heuer von der Musikkapelle Prutz veranstaltet und lockte wieder zahlreiche Besucher aus nah und fern ins Obergricht. Musikalische Unterhaltung mit der Mühlbachmusi und den Zillertaler Bergdiamanten und natürlich kulinarische Schmankerln aus der Region durften dabei nicht fehlen. Zahlreiche Aussteller sorgten zudem für Abwechslung am Festgelände. Auch der Spaß für die Kleinen kam nicht zu kurz. Ein Kinderprogramm mit Hüpfburg, Malen, Basteln und Haflingerreiten wurde geboten und ließ die Kinderherzen höherschlagen.

1 **Julia Reiss** und **Martin Mallaun** hatten einen super Platz gefunden – mit perfektem Ausblick auf die Bühne und Verpflegung in der Nähe.

2 Ganz bekannt in Prutz und im Oberen Gericht ist der ortsansässige Metzger: Die Metzgerei Wilhelm ist seit dem Jahre 1920 in der 4. Generation ein Familienbetrieb. **Oskar Wilhelm** mischte sich unter die Festgäste.

3 **Eva Jammer** und **Theresa Riml** waren für die Musikkapelle Prutz im Einsatz.

4 Auch **Andreas Förg,** Bürgermeister der Nachbargemeinde Faggen, gönnte sich ein genussvolles Bier beim Apfelfest.

5 **Gernot Pedrazolli** ist bekannt für seine Moderatorenkünste beim Abend der Tiroler Sinne in Prutz. Beim Apfelfest war er privat anzutreffen!

6 Der Obmann der Musikkapelle Prutz, **Christian Streng,** durfte sich über ein erfolgreiches Fest freuen.

7 Ebenfalls fleißige Helfer am Fest waren **Erika Heiß** und **Judith Kathrein** von der Musikkapelle Prutz.

8 **Johann Streng** kam vom Prutzer Ortsteil Entbruck, auf der anderen Seite des Inn. Er ist fast jedes Jahr beim Apfelfest mit dabei.

9 **Patrick Köhle** und **Christoph Kathrein** waren noch zu später Stunde in der Weinlaube anzutreffen.

10 **Tamara Ruhland** und **Fabian Wille** sind beide aus Prutz und ließen sich das Apfelfest nicht entgehen.

11 **Karin Brunelli, Lena Kraxner** und **Eva Gaim** feierten bis spät in den Abend hinein mit.

Fotos: Eiter

kunstvollen Wagen bewundert.

6 Auch die Oetzer Mädls zeigten sich von ihrer besten Seite: **Anna Haslwanter, Marie-Therese Speckle, Ortsleiterin Anna-Lena Neururer, Annette Ausserer** (v.l.) und die jüngste Teilnehmerin **Leonie Nagele** (vorne).

7 Zwei talentierte Traktorfahrer: die beiden Brüder **Manuel** und **Martin Köll** aus Karrösten.

8 Die Jungbäuerinnen von Mils bei Imst **Selina Huber, Romana Gosch** und **Elena Frischmann** posierten froh gelaunt für das impuls-Foto.

9 Zwei stramme Jungbauern aus Roppen: **Bernhard Prantl** und **Jakob Natter**.

10 **Bianca Höpperger** aus Mötz und ihre Freundin **Eva-Maria Regensburger** aus Wenns übten sich in ihren feschen Trachten als Fotomodelle.

11 **Vanessa Schranz, Lisa Lechleitner** und **Marco Gritsch** vertraten die Jungbauern aus Wenns.

12 **Lisa Krabacher, Marcel Zotz** und **Christina Brenner** von den Jungbauern Mieming genossen das Fest nach dem Umzug.

13 **Josef Schönherr** und **Daniel Falbesoner** von den Jungbauern Nassereith vergnügten sich beim kühlen Bier.

14 **Melanie Zoller, Aileen Kirschner** und **Daniela Hausegger** vom Trommelzug Starkenberg waren für die Tarrenzer Schützen als Marketenderinnen im Einsatz.

15 Die Tochter des Imster Bürgermeisters Stefan Weirather, **Claudia**, und ihre Freundin **Regina Praxmarer** schenkten als Marketenderinnen für die Imster Schützen Schnaps aus.

16 Die Ötztaler Bäuerinnen **Brigitte Holzknecht, Hanni Frischmann, Ulrike Griesser** sowie **Alberta Falkner** aus Umhausen und Niederthai führten ihre Festtagstracht aus.

Krimidebüt mit „zweiter anlauf“

Karl Gitterle aus See: „Beim Schreiben ist man nie wirklich fertig“

Architekt und Autor Karl Gitterle bietet in seinem ersten Krimi „zweiter anlauf“ eine spannende Geschichte mit Tirolbezug. Foto: Schrott

Das kreative Schaffen liegt Karl Gitterle einfach im Blut: Der 62-Jährige führt nicht nur das Architekturbüro „Atelier Gitterle“ in der Landecker Spenglergasse und singt von Herzen gern, nun hat er sich auch ans Schreiben gewagt und veröffentlichte seinen ersten Krimi „zweiter anlauf“. Weitere Werke sind in Arbeit.

Auf dem Weg zum herausfordernden Romanschreiben wollte Karl Gitterle als kleine Vorbereitung einen Zwischenstopp einlegen und ein anderes Genre ausprobieren. Dieser Zwischenstopp wurde zu einem waschechten Tirolkrimi mit dem Titel „zweiter anlauf“, der zwar laut Autor nicht allzu blutig, dafür aber umso besonderer sei. „Bis jetzt habe ich nur Kurzgeschichten geschrieben und veröffentlicht. Mein erstes größeres Projekt nun im Laden stehen zu sehen, macht mir große Freude“, erzählt der Architekt, der vor seinem Studium in Innsbruck eine Tischlerlehre mit Meisterprüfung absolvierte. Ein Krimi sei es deshalb geworden, weil man beim Verfassen extrem aufpassen müsse, keine Unstimmigkeiten zu erzeugen oder zu früh zu viel über den Täter zu verraten – diese Herausforderung wollte der kreative Kopf einmal ausprobieren.

Nicht nur Schreiben

Bereits mit 13 Jahren begann Karl damit, sein Umfeld mit kleinen Geschichten und auch Lyrik zu erfreuen. Das Auffallende an den Texten: die rigorose Kleinschreibung aller Wörter. „Das habe ich mir schon während meiner Schulzeit angewöhnt“, verrät der Architekt. Neben dem Verfassen kürzerer oder längerer Texte widmet sich der 62-Jährige gerne dem Singen, nicht umsonst ist Karl Obmann der Chorgemeinschaft Sängerbund Landeck. Auch in der Malerei ist der Oberländer tätig und er lebt sich abstrakt auf Leinwänden sowie im Konstruieren von Skulpturen und Gebilden aus. Eines ist dem Neu-Autor aber klar geworden: „Das Schreiben ist für mich die härteste Disziplin des Kulturschaffens. Man ist nie ganz fertig und kann den Text ewig überarbeiten.“

Lawine oder doch nicht?

In Karls aktuellem Werk „zweiter anlauf“ geht es um einen Kriminalfall der besonderen Art. In Kurzform: In einem verschneiten, berstend mit Touristen überfüllten Örtchen löst sich eine Lawine, die laut erster Begutachtung einen Toten forderte. Bei genauerer Betrachtung erkennt Ermittlerin und Hauptfigur Claire aber verdächtige Würgemale am Hals der Leiche. Es stellt sich die Frage: Starb dieser Mann tatsächlich in der Lawine oder etwa schon davor? Mit einem befreundeten Alpinpolizisten beginnt Claire ihre Untersuchungen – gegen den Willen der Bewohner, die solch einen Aufruhr während der Hauptsaison so gar nicht brauchen können.

Selbst begeisterter Leser

„Krimis lese ich selbst fast nie“, stellt Karl belustigt fest. „Anschauen tu’ ich mir welche auch nur im Ausnahmefall, da fürchte ich mich eher!“ Trotzdem machte ihm das Verfassen so viel Spaß, dass bereits das Manuskript für den zweiten Teil in der Probephase sei. Dort nimmt Claires Großmutter Lotte – angelehnt an Opernball-Koryphäe Lotte Tobisch – mit ihren Kartnerfreundinnen die Ermittlungen in die Hand und löst das Rätsel rund um den mysteriösen angeschossenen Mann in der Straßenbahn. Schreibt der 62-Jährige gerade nicht selbst, lässt er sich gerne von großartigen Büchern in die Welt der Vorstellung entführen. Karl erzählt: „In letzter Zeit haben mir vor allem das neue Carmenisch-Werk »der letzte schnee« sowie Bücher von Sepp Mall über die Bumser-Bewegung in Südtirol gefallen.“

Emotion vermitteln

Das, was Leser nach der Lektüre des neuen Gitterle-Krimis fühlen sollen, vergleicht Karl mit dem Hochgefühl, das aufkomme, wenn man einen schönen Sportwagen ansieht: „Die Leser sollen das Gefühl haben, etwas Außergewöhnliches entdeckt zu haben. Dass sie anderen, die es nicht kennen, etwas voraus haben.“ (nisch)

Auf dieses Fundament kann man bauen

Die Firma „Gstreinbau“ ist bei Hausbau und Wohnungsrenovierungen ein kompetenter Begleiter

Auf einen Bauunternehmer muss man bauen können, denn Verlässlichkeit und die Qualität der ausgeführten Arbeiten bilden die Basis für das gute Wohngefühl der Auftraggeber. Die Kompetenz und Flexibilität des kleinen Längenfelder Bauunternehmens von Rainer Gstrein ersieht man schon an der langen Liste der Dienstleistungen: Von Kleinarbeiten bis zur Errichtung von Einfamilienhäusern und kleineren Wohnanlagen sowohl beim Mauer- als auch beim Holzbau ist man hier an kompetenter Stelle. Dazu kommen Erdarbeiten, Aus- und Umbauten, Renovierungen und Sanierungen, Keller und Fundierungen für Fertigteilhäuser, Fliesenlegerarbeiten, die Installierung von Vollwärmeschutzfassaden und die Gestaltung von Außenanlagen inklusive Pflasterarbeiten, Balkonen und Loggias.

Großes Firmen-Netzwerk

Bei diesem umfassenden Angebot gibt es für die Firma viel zu tun. „Ja, wir sind sehr zufrieden mit der Auftragslage, im Ötztal und weit darüber hi-

tiroler VERSICHERUNG
Betreut von:
Manfred Ennemoser
Tel. 0676 / 82 82 81 63

Erdbau und Transporte • Steingewinnung • Kabel-, Kanal- und Wasserleitungsgraben • Planier- und Schubarbeiten • Natursteinmauern • Grundaushub • Wegebau • Schremm- und Sprengarbeiten Kranarbeiten • Lieferung von Frostkoffer und Mauersteinen
Holzknecht Roland GmbH
6444 Längenfeld · Lehn 25a · M. 0664 / 3419011
Tel. + Fax 05253 / 6166 · erdbau.holzknecht@aon.at

GSTREINBAU

Rainer Gstrein | Unterlängenfeld 10c | 6444 Längenfeld | Tel. 0043/664 1206025 | rainer@lpd.at

Projektbeispiele:

Fotos: Greinbau

naus“, bestätigt Firmengründer Rainer Gstrein. Der 1976 geborene Längenfelder, der die HTL Imst besuchte, machte sich 2013 als Bauunternehmer selbständig. Dabei baute er sich zuerst einmal ein gutes Netzwerk von Firmen auf, die immer wieder auf seine Dienstleistungen zurückgreifen, wie zum Beispiel die Firma „Tiroler Holzhaus“, die von „Gstreinbau“ vor allem Fundamente, Garagen und Massivbauteile fertigen lässt.

Zufriedene Bauherren

Ansonsten zählen vor allem Privatkunden wie Hausbesitzer oder solche, die es noch werden wollen, zum Stammkundenstock der Firma. Sie werden meistens durch Mundpropaganda auf das Längenfelder Bauunternehmen aufmerksam, denn es sind vor allem zufriedene Bauherren, die für weitere Aufträge sorgen. Rainer Gstrein: „Die Menschen, die sich ein Haus bauen oder eine Wohnung renovieren wollen, schätzen es, wenn alles aus einer Hand kommt und nicht unterschiedliche Firmen koordiniert werden müssen. Denn ein großer Organisationsaufwand kostet Zeit und Geld. Wenn alles nach Plan läuft und kompetent ausgeführt wird, fühlen sich die Bauherren bei ihren Projekten gut entlastet und begleitet.“

Die „Häuslbauer“ sind auch deshalb um kleine Firmen wie „Gstreinbau“ froh, weil die großen Bauunternehmen hauptsächlich Großprojekte bevorzugen und es deshalb bei kleineren Aufträgen lange Wartezeiten gibt, die einen Baustart oder die Fertigstellung eines Projektes unliebsam verzögern.

Noch läuft die Bausaison auf Hochtouren, aber von Weihnachten bis Mitte März herrscht dann Winterpause im Baugewerbe. Diese Zeit wird Rainer Gstrein wieder nützen, um alle Projekte für die neue Saison detailliert vorzubereiten, sodass im Frühjahr gleich voll motiviert gestartet werden kann.

doka

Raiffeisen Meine Bank
Raiffeisenbank Längenfeld eGen

www.tiroler-holzhaus.com
TIROLER HOLZHAUS
Tradition in Perfektion
Tiroler Holzhaus GmbH
Tel. +43 (0)5263 5130
office@tiroler-holzhaus.com

UNSER LAGERHAUS
BESSER AUF VERTRAUEN BAUEN
Unser Lagerhaus WHG Baustoffe Ötztal
Industriestr. 6 • 6430 Ötztal-Bahnhof
✆ 05266 / 87 610 • Fax DW 30

Mure in die richtige Bahn geleitet

Nach Jahrhundertmure konnte Gefahr in Karres gebannt werden

Bürgermeister Wilhelm Schatz zeigt sich erleichtert darüber, dass die heurige Mure durch die neuen Verbauungen bereits in die richtige Bahn geleitet werden konnte. Für junge Familien werden weitere Bauplätze bereitgestellt und Wohnungen errichtet. Ansonsten steht vor allem der Ankauf eines Fahrzeugs für die Feuerwehr auf der To-do-Liste der Gemeinde.

Besonders die Umstrukturierung der Neuen Mittelschule auf Mittelschule sowie die Erweiterung des Pflegeheims Imst-Gurgltal werden sich finanziell auf das Budget der Gemeinde Karres für die kommenden zwei Jahre auswirken, wie Bürgermeister Wilhelm Schatz zu bedenken gibt. Was dagegen noch für heuer bei der Jahresrechnung anfallen wird und bereits im ordentlichen Haushalt budgetiert ist, sind die Kosten für die Sanierung der denkmalgeschützten Stephanstalbrücke. Die Murenschäden des vergangenen Jahres konnten bereits in Zusammenarbeit mit der Wildbachverbauung zu rund einem Drittel saniert werden, sodass die heurige Mure, die exakt zwei Tage nach dem Jahrestag der Jahrhundertmure 2018 herunterkam, bereits in die richtige Bahn gelenkt werden konnte. Die Gesamtkosten von 800.000 Euro werden zu 70 Prozent gefördert, wie Schatz vorrechnet.

Bürgermeister Wilhelm Schatz studiert die Pläne für die Siedlungserweiterung. Foto: Dorn

Wohnbau und Gewerbe

Um jungen Familien einen günstigen Bauplatz bereitzustellen, werden demnächst noch zwei bis drei Parzellen in der Siedlung gewidmet. Außerdem errichtet Stoll-Wohnen acht Mietwohnungen auf einem Baugrund im Unterdorf, der bereits im März an das Unternehmen verkauft worden war. Die Wohnungen werden voraussichtlich Ende 2020 fertig sein, die Gemeinde behält das Vergaberecht. Ein paar Meter weiter errichtet außerdem der Bauträger Ultimate-GesmbH zehn Eigentumswohnungen, von denen fünf Wohnungen wohnbaugefördert sein werden. Die Erschließung des Gewerbegebiets zum Lukrieren von

17 Kreuze für Karres

Alle Weg- und Wetterkreuze von Karres sind in den vergangenen 40 Jahren von Toni Winkler und Rudolf Holzknecht saniert worden

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren viele der Wegkreuze von Karres zerstört, oft mutwillig beschädigt durch Anhänger des Nationalsozialismus, wie der Karrer Toni Winkler sich erinnert. Er selbst hat es sich zur Aufgabe gemacht, die christlichen Symbole ab 1979 wieder instandzusetzen, gemeinsam mit seinem Kollegen von der Schützenkompanie Rudolf Holzknecht. Heuer wurde das letzte Wegkreuz saniert.

Innerhalb von 40 Jahren haben die beiden in Karres beheimateten und lange in der Schützenkompanie Karres tätigen Männer Toni Winkler und Rudolf Holzknecht die Kreuze von Karres aufwändig saniert. Denn viele der in Bronze gegossenen oder geschmiedeten Kreuze, die teilweise bereits vor dem Krieg gespendet worden waren, hatten die Kriegswirren nicht unbeschadet überstanden. Die Korpusse zerbrochen, das Holz gemorscht, boten sie keinen schönen Anblick mehr für die Wanderer. Als damaliger und langjähriger Schützenhauptmann übernahm Winkler dann mit Holzknecht die Aufgabe, gemeinsam mit den Schlossern Rudi Nagele und Raimund Falkner und teilweise mit Unterstützern wie der Kameradschaft oder der Jungbauern den Kreuzen wieder ihre alte Schönheit zurückzugeben. Die Holzarbeiten tätigte Winkler dabei alle selbst, wobei er gezielt Lärchen-, Fichten-, Föhren- und Zirbenholz verwendete.

Vollständige Sanierung

Die Fundamente mussten teilweise erneuert, teilweise verstärkt werden, wie sich der bis vor 18 Jahren in der Bauaufsicht tätige Pensionist erinnert. Auch nach dem Ausscheiden aus der Schützenkompanie blieb er seiner Aufgabe treu, die er heuer zu einem würdigen Abschluss bringen konnte: Das letzte Kreuz, das sich am Anfang des Almwegs befindet, konnte nun Anfang 2019 ebenfalls wieder vollständig erneuert angebracht werden. Insgesamt ist kein einziges Kreuz hinzugekommen und die Objekte wurden soweit möglich genau an ihren ursprünglichen Standorten wieder aufgestellt. „Die Kreuze sind so gebaut, wie man es früher gemacht hat. Die Schindeln sind genagelt und nicht geschraubt. Da ist kein einziges Kreuz, das irgendwo einen Riss bekommen hat“, zeigt sich Winkler stolz auf die getätigte Arbeit.

Foto: privat

Rudolf Holzknecht, Meinhard Eiter, die beiden Kameraden Willi Gadner und Josef Gritsch sowie Toni Winkler beim sanierten Wegkreuz am Imster Putzenweg.

Vielseitig interessiert

Sein handwerkliches Wissen hat er sich auch in Kursen beigebracht: Beim Schnitzkurs und bei einem Kurs für Hintergrundmalerei hat er sich jene Fertigkeiten angeeignet beziehungsweise sie verfeinert, die ihm sowohl beim Bau seiner geliebten Krippen als auch bei der Errichtung der Wegekreuze zugutegekommen sind. Auch die Inschriften der vier neu errichteten Wetterkreuze hat Winkler selbst geschnitzt. Dass man auch überzeugt vom Glauben an den christlichen Gott sein muss, wenn man so einer Aufgabe jahrzehntelang nachgeht, ist sich Winkler sicher. Kein Wunder also, dass der rüstige Pensionist neben seiner handwerklichen Tätigkeit auch seit 18 Jahren seinen Dienst an der Gemeinschaft als Messner von Karres verrichtet. (ado)

Kommunalsteuer bleibt weiterhin Ziel der Gemeindeführung, wie Schatz betont. Hier sind jedoch noch Verhandlungen mit den Grundbesitzern ausständig.

Löschfahrzeug zum Bergen

Die Feuerwehr, die heuer ihr 125-jähriges Bestehen gefeiert hat, bekommt außerdem ein neues Fahrzeug, das sie dringend im Fall von Naturkatastrophen wie Muren- und Lawinenabgängen benötigen würde. Ein sogenannter LFBA soll es werden, so Schatz – also ein Löschfahrzeug mit Bergeausrüstung und Allradantrieb. „Für 350.000 Euro ist alles drinnen – auch Dinge wie eine Motorsäge oder die Schmutzwasserpumpe. Wir wollen nächstes Jahr bestellen, damit wir es 2021 bekommen“, sagt der Dorfchef, der nun bereits seit 24 Jahren im Amt ist. (ado)

Eine umfassende Chronik hat Toni Winkler angelegt. Foto: Dorn

Neue Herausforderungen meistern

Stillstand ist für die 700-Seelen-Gemeinde Karrösten keine Option

In den letzten Jahren hat die Gemeinde Karrösten viel Geld in die Hand genommen, um notwendige Infrastrukturmaßnahmen zu finanzieren und umzusetzen. Die Errichtung des Veranstaltungszentrums, die Adaptierung des Volksschulgebäudes, der Vorplatz mit Überdachung und die Verlegung des Bauhofes schlugen mit fünf Millionen Euro zu Buche. Trotzdem investiert die Gemeinde weiter.

Für Bgm. Oswald Krabacher ist Stillstand in der Gemeinde keine Option: „Nachdem der Kindergarten, das neue Veranstaltungszentrum und das neue Feuerwehrfahrzeug eingeweiht werden konnten, geht es weiter, gilt es doch neue Herausforderungen zu meistern.“ Bürgermeister Krabacher zu den Plänen: „Wir benötigen Baugründe für junge Karrösterinnen und Karröster, da diese ansonsten abwandern würden. Wir benötigen ein Gewerbegebiet, das uns langfristig Einnahmen sichert, sodass vorzeitig eben Geld in die Hand genommen werden muss, um die nötige Infrastruktur zu schaffen. Wir benötigen eine Deponie, die es uns ermöglicht, Murmaterial zu lagern, damit Problemen, die im vorigen Jahr auftraten, vorgebeugt werden kann.“ So musste letztes Jahr das Rückhaltebecken geräumt und Murmaterial im Bereich der Furten beseitigt werden, was in Summe immerhin an die € 90.000 kostete. Das anfallende Material musste nach Roppen, Nassereith und St. Leonhard verbracht werden, da die Gemeinde-Deponie die angefallenen Gesteins- und Erdmassen nicht mehr aufnehmen konnte.

Oswald Krabacher ist seit 22 Jahren Bürgermeister in Karrösten. Foto: Flür

Siedlung „Winkele Arche“

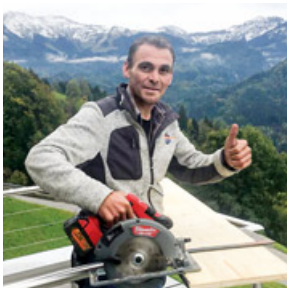
„Die geschätzten Kosten für das Siedlungsgebiet »Winkele Arche« belaufen sich auf € 826.000.-, die großteils im heurigen Jahr aufgebracht werden müssen“, sagt der Bürgermeister. In Summe sollte allerdings der Verkauf der Baugründe die geschätzten Kosten einbringen, sodass das Gemeindebudget langfristig nicht belastet werden sollte. Trotz der Mehrkosten für die Errichtung des Holzbringungsweges zur Erschließung konnten die Budgetvorgaben eingehalten werden. Planungsänderungen mussten vorgenommen werden, da Steinverbauungen erforderlich wurden. Bürgermeister Krabacher dazu: „Da sämtliche Tätigkeiten in Eigenregie durchgeführt wurden, konnte der Budgetplan eingehalten werden. Viel Arbeit, die nicht nur ein entsprechendes Know-how erforderte, sondern auch einen sehr zeitintensiven Einsatz unserer Gemeindearbeiter Bruno und Stefan unter nicht immer einfachen Bedingungen“, sagt Krabacher.

Gewerbegebiet

Im Februar wurde vom Gemeinderat einstimmig das Raumordnungskonzept für den gesamten Bereich – mit Ausnahme der bereits ausgewiesenen Sonderfläche für einen Holzbearbeitungsbetrieb – von landwirtschaftlich wertvoller bzw. forstlicher Freihaltefläche in einen Siedlungsentwicklungsbereich mit vorwiegend gewerblich gemischter Nutzung geändert. Firmen haben bereits ihr Interesse bekundet und konkrete Pläne für die Gebäude vorgelegt. Ein Bebauungsplan und Ergänzender Bebauungsplan „Gewerbegebiet Rauth – Evonet, Riha“ wurde erlassen. „Auch hier gilt die Devise: Wann, wenn nicht jetzt. Jene Gemeinden, die Gewerbeflächen besitzen, werden immer wohlhabender, kleine Gemeinden wie wir bekommen von diesem Kuchen leider nur sehr wenig ab und werden, wenn es so weiter geht, irgendwann von einer größeren Gemeinde einverleibt oder mit anderen Gemeinden zusammengeschlossen werden, weil ein selbständiges Überleben nicht mehr möglich sein wird. Deshalb gilt es vorzeitig gegenzusteuern“, betont der Bürgermeister. (Riki)

Zimmermann aus Leidenschaft

Perfektes Zimmermanns-Handwerk ist das eine – gepaart mit Kreativität ergibt es eine Mischung, die weit über herkömmliche Holzarbeiten hinausgeht. Bei der Zimmerei Gerald Frischkorn in Karres verbindet der Firmenchef Handwerk mit Leidenschaft und erstellt im Zusammenwirken mit seinen Kunden kreative Einzelstücke. Wer einen Neu- oder Umbau, einen Balkon oder eine Loggia plant oder eine Dachgaube in das Dachgeschoss integrieren will, ist bei diesem Fachbetrieb an der richtigen Adresse.



Sei es ein Anbau oder ein Treppengeländer – für Gerald Frischkorn und sein ausschließlich aus Fachkräften bestehendes Team ist kein Auftrag zu groß und auch keiner zu klein. Deshalb ist das Karrer Unternehmen auch für kleine Reparaturen ein kompetenter Ansprechpartner. Handschlagqualität ist für Gerald Frischkorn dabei selbstverständlich. ANZEIGE

Gerald FRISCHKORN Zimmerei

• Terrassenböden • Balkone • Carport • Dachstühle
• Holz- & Maxplatten Fassaden

A-6462 Karres 24 • Tel. 0650 / 20 45 376
gerald.frischkorn@aon.at

Pfarrkirche Karrösten erklingt fünfstimmig

„Soll das Werk den Meister loben, doch der Segen kommt von oben."

Dem Geläut der Pfarrkirche Karrösten fehlt seit jeher die große Glocke zum 5-stimmigen „Salve-Regina-Geläut". Allen in der Gemeinde war es daher ein Anliegen, solch eine Glocke gießen zu lassen. Nach langer Vorbereitung und der Hoffnung, dass das Gießen gelingen möge, war es im Juli so weit: Die neue Glocke konnte feierlich eingeweiht und gesegnet werden.

Im Juli wurde die neue große Glocke für Karrösten feierlich von Abt German Erd gesegnet. Die neue Glocke hat den Ton gisas/1, einen Durchmesser von 95 cm und wiegt 540 kg. Sie trägt das Bild der zweiten Kirchenpatronin der Pfarrkirche, der hl. Maria Madgalena. Fotos: Flür

Das „Salve Regina" („Gegrüßet seist du, Königin") beschließt, neben anderem Geläut, seit dem 13. Jh. das tägliche Stundengebet der Kirche. Seit diesem Sommer kann nun auch in Karrösten der Abendgruß fünfstimmig geläutet werden. Die Kosten für die Glocke, die Erweiterung des bestehenden Holzglockenstuhles und das technische Zubehör beliefen sich auf etwa € 55.000.-. Die Gemeinde hat sich finanziell an der Glocke beteiligt, zumal Karrösten noch nicht zur Pfarrei erhoben wurde. Karrösten ist eine sogenannte Expositur, also nach Kirchenrecht ein Seelsorgebezirk ohne eigene Vermögensverwaltung.

Die Glocke von Karrösten

Jede Glocke ist ein musikalisches und künstlerisches Unikat. Glocken werden aufwendig verziert und erhalten so eine symbolische Bedeutung. Die Verzierungen und die Inschriften wollen daher gut überlegt sein, denn einmal gegossen begleiten sie Generationen. Die neue große Glocke in Karrösten hat eine besondere Verzierung samt einer starken Glaubensbotschaft erhalten. Die Glocke trägt das Bild der zweiten Kirchenpatronin der Pfarrkirche, der hl. Maria Madgalena. Mit den Worten "Hl. Maria Magdalena, bitte für Karrösten" soll die Glocke Schutz und Hilfe anrufen. Umrahmt von Ornamentbändern ist an der Glockenschulter der Text zu lesen: „Christus ist wahrhaft auferstanden! Halleluja!" Die Glockenkrone ist mit Engelsköpfen, welche in alle Himmelsrichtungen schauen, verziert. Der Ursprung für die Verzierung der Glockenkronen mit Engeln liegt im Glauben, dass die Glocken beim Läuten mit ihren weit hörbaren Klängen so auch Schutz und Segen verbreiten. Die neue Glocke hat den Ton gisas/1, einen Durchmesser von 95 cm und wiegt 540 kg.

Die Entstehung

Der Glockenguss fand am 10. Mai um 15 Uhr statt und wurde von vielen aus Karrösten begleitet. Traditionell wird der symbolträchtige Freitagnachmittag um 15 Uhr – die Sterbestunde Jesu Christi – gewählt. Nach einem gemeinsamen Gebet für das Gelingen des Gusses wurden die Vorbereitungen getroffen, der Hochofen geöffnet und das Zinn zugegeben. Das verwendete Gussmaterial heißt schon seit mittelhochdeutscher Zeit Glockenspeise und ist meist eine Zinnbronze aus 76 bis 80 Prozent Kupfer und 20 bis 24 Prozent Zinn. Schon Stunden vor dem Guss wird der Schmelzofen angeheizt, bis die flüssige Glockenspeise ca. 1100 °C erreicht. Der Guss wird meist mit folgender überlieferten Losung eingeleitet: „In Gottes Namen lasst's rinnen, stoßt den Zapfen aus. Gott bewahr' das Haus." Dann wird die flüssige Glockenspeise durch die vorbereiteten Kanäle und das Gussloch in die Form geleitet, bis diese komplett gefüllt ist. Vier Tage später erfolgte das „Auspacken" im Beisein der Volksschulkinder und vieler interessierter Karröster. Erst bei der „Geburt der Glocke" kann festgestellt werden, ob der Guss wirklich geglückt ist. „Es war ein außergewöhnlich schönes und ergreifendes Erlebnis, das man nur ganz selten für die eigene Kirche erleben darf", sagt Josef Köll beeindruckt. (Riki)

Karrösten hat Kleinod gekauft

Die Spuren der ersten kirchlichen Bauten reichen in Karrösten bis ins Hochmittelalter zurück. Die Rochuskapelle oder Sebastiankapelle, eine spätgotische Kapelle im Ortsteil Brennbichl beim Romedihof, wurde von der Gemeinde angekauft. „Wir wollten nicht, dass dieses Kleinod mit dem Romedihof unter den Hammer kommt. Einen kleinen Grünstreifen rund um die Kapelle haben wir auch dazugekauft. Wir werden versuchen vielleicht sogar die Bittgänge dorthin zu reaktivieren oder einmal im Jahr eine Messe dort ab zu halten", meint Krabacher. Die Kapelle ist vollständig restauriert und wartet nun auf ihre neue Bestimmung.

Die Rochuskapelle oder Sebastiankapelle in Brennbichl wurde von der Gemeinde restauriert. Nächstes Jahr soll das Kleinod eingeweiht werden. Bürgermeister Krabacher schwebt „ein kleines kulturelles Zentrum" vor. Foto: Hirsch

Fleißige Frauen sind die Feen am Pferdehof

Andy Neurauter führt in Karres einen Stallbetrieb zum Einstellen von Rössern

Er lebt mit seinen beiden Pferden Joker und Jamal, der ungarischen Jagdhündin Kyra und den beiden Katzen Fuchs und Puma als Single auf seinem Bauernhof in Karres. Doch an Einsamkeit leiden Andy Neurauter und sein Vater Hans nicht. Sie bieten Pferdebesitzern als Einstellbetrieb ein Zuhause. Beim Ausmisten und Füttern helfen ehrenamtliche Tierliebhaberinnen. Für das Ausreiten sind die Besitzer selbst zuständig.

Wie eine große Familie: Mia Neustifter, Andy Neurauter, Dominika Weber, Hans Neurauter, Petra Sailer sowie Mia und Claudia Juen (v.l.) mit den Pferden Jamal, Joker und dem 36-jährigen Pony „der kleine Onkel". Rechts im Bild Hofhündin Kyra.

„Ich habe den Bauernhof von meinen Eltern übernommen. Da ich bei meiner Arbeit am Bau sehr eingespannt bin, habe ich von der Milchwirtschaft auf einen reinen Stallbetrieb für Pferde umgestellt. Der Verdienst hält sich in Grenzen. Reich werden tue ich damit nicht. Aber die vielen Begegnungen mit unseren Besuchern machen großen Spaß. Bei uns herrscht, im positiven Sinn, der ganz normale Wahnsinn. Ein Hauch von Wild-West-Romantik. Nach der Stallarbeit sitzen wir gemütlich zusammen. Und reden über das Reiten, das Satteln von Rössern oder neuerdings oft auch die Therapiearbeit mit den Pferden", erzählt der 50-jährige geschiedene Pferdeflüsterer, der nach dem frühen Tod seiner Mutter allein mit seinem Vater Hans am Bauernhof lebt.

Pferdearbeit ist weiblich

Trotz des reinen Männerhaushalts mangelt es am Karrer Pferdehof nicht an Frauen. „Der überwiegende Teil der Einstellerinnen ist weiblich. Das reicht von der Unternehmensberaterin über die Geschäftsführerin bis hin zur Verkäuferin, die sich in der Freizeit bei der Arbeit mit ihren Vierbeinern entspannen. Dazu kommen freiwillige Helferinnen, die mich bei der Arbeit unterstützen. Claudia Juen aus Karrösten, Mia Neustifter aus Karres, Dominika Weber aus Imst und Petra Sailer aus Stams sind fast täglich bei unseren Pferden. Für mich sind sie die guten Feen im Stallbetrieb", schmunzelt Andy, der sich durch seine Unterstützerinnen und die Hilfe seines Vaters auch zwischendurch ein paar Tage Urlaub gönnen kann.

Freude über Pony-Wunder

Am Hof gibt es Warmblüter, Araber, Isländer und andere Pferderassen. Der Star im Stall ist jedoch ein mittlerweile 36 Jahre altes Pony. „Wir haben den kleinen Onkel, wie wir ihn nennen, vor fünf Jahren vom Tierschutzverband als Pflegling aufgenommen. Damals hieß es, das Pony wird wohl nur noch ein paar Monate zu leben haben. Mittlerweile erfreut sich der kleine Vierbeiner eines biblischen Alters und irgendwie grenzt sein Dasein an ein Wunder", freut sich Andy, der seinen tierischen Gästen neben den Stallungen ein mehr als 4.000 Quadratmeter großes Areal im Freien anbietet. Dort genießen die Pferde ausreichend Auslauf.

Positive Therapiearbeit

Neben Freizeitpferden, die ihren Besitzern beim Ausreiten Freude bereiten, gibt es auf Andys Hof auch zwei Therapiepferde. Deren Besitzerin Claudia Juen ist halbtags an der Bezirkshauptmannschaft in Imst tätig, den Rest ihrer Zeit verbringt sie mit ihren Pferden Nana und Grisu. „Ich habe eine Ausbildung zur Therapeutin gemacht und mein Hobby zu einem Nebenerwerb entwickelt. Speziell die Arbeit mit Kindern macht viel Sinn und auch große Freude", erzählt Claudia. Auch Petra Sailer, die oft zehn Stunden am Tag als Verkäuferin arbeiten muss, sieht den Pferdehof als Oase der Erholung: „Wenn ich gestresst von der Arbeit zu den Rössern gehe, fühle ich mich in kürzester Zeit entspannt. Selbst füttern, ausmisten und Pferde waschen sind für mich wie eine Therapie!" Mia Neustifter, das Küken unter den Stallfeen, möchte eine Berufslaufbahn mit Pferden einschlagen. Der Traum der 13-Jährigen wäre es, nach der Pflichtschule eine entsprechende Ausbildung zu machen. Auch Dominika Weber, im Hauptberuf bei einer Agentur tätig, fühlt sich am Pferdehof pudelwohl: „Irgendwie ist das hier beim Andy wie das Leben in einer großen Familie. Einfach nur urgemütlich!" (me)

Claudia Juen bei der Therapiearbeit mit Kindern. Die halbtags bei der Bezirkshauptmannschaft Imst tätige Pferdeliebhaberin hat ihr Hobby zum Nebenerwerb gemacht.

Fotos: Eiter

Haiminger Markttage – verwandelt sich in Tirols

Am 12. und 19. Oktober stehen Regionalität, Nachhaltigkeit und heimische Produktvielfalt im Mittelpunkt, wenn die Haiminger Markttage zum 33. Mal ihre Tore öffnen. Beginn ist jeweils um 9 Uhr bei jeder Witterung.

Die ersten Haiminger Markttage fanden 1987 mit zwölf Ständen statt. Der Andrang war so groß, dass die Obstbauern bereits um 11 Uhr ausverkauft waren. Über drei Jahrzehnte später handelt es sich bei dem herbstlichen Publikumsmagneten – mit rund 90 Ausstellern und Tausenden Besuchern – um Tirols erfolgreichsten Erntemarkt. In familiärer Atmosphäre präsentieren heimische Bauern Obst, Gemüse, Eier, Speck, Käse, Wurst- und Fleischwaren, daneben gibt es auch Säfte, Wein, Schnaps, Liköre, Marmeladen sowie Qualitätshandwerk von Drechslern oder Holzschnitzern.

Umweltbewusstsein

Im Sinne des Regionalitäts- und Nachhaltigkeitsgedankens ist man bei den Haiminger Markttagen bemüht, den ökologischen Fußabdruck gering zu halten: „Durch gezielte Maßnahmen, wie beispielsweise Verwendung von Mehrweggeschirr und Vermeidung von Portionsverpackungen, treiben wir die Plastikmüllreduktion voran“, erklärt Obmann Rudolf Wammes. Zudem ist eine Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gewünscht. Dank der Kooperation mit den ÖBB bzw. VVT gibt es ein

Doppelt destilliert und in heimischen Eichenfässern gereift: Josef Glatzl präsentiert bei den diesjährigen Markttagen seinen Bio-Whiskey

MONDO THERM
www.mondotherm.at

GEBRÜDER NAGELE GMBH
ERDBAU – TRANSPORTE
6430 Ötztal-Bahnhof · Sandbichlweg 5
Tel. 0676 4867743 · office@gebrueder-nagele.at
www.gebrueder-nagele.at

Raiffeisen Meine Bank
Partner der Land-/Wirtschaft

FARBGESTALTUNG
Kreative Innenarbeiten
Innovative Maltechniken
Fassadengestaltung
TEL. 0650/5674000
Pfausler
MALERHANDWERK

System Putz
▼ Innenputz
▼ Vollwärmeschutz
▼ Wir verlegen auch Estrich mit System!
Wiesrainstr. 20 · 6430 Ötztal-Bahnhof · Tel. 05266 / 87 614 · Fax DW 4
m.prantl@system-putz.at · www.system-putz.at

AREA 47

FENSTERFUCHS
Fenster | Türen | Sonnenschutz
FENSTERFUCHS GMBH
6425 Haiming · T 05266 874 63 · M 0664 81 71 201
office@fensterfuchs.at · www.fensterfuchs.at

ENERGIE AG
Umwelt Service
Wir denken an morgen

- Die Obstbaugemeinde größte Schmankerlmeile

12. + 19. Okt. 2019

Veranstalter und Partner freuen sich auf die 33. Haiminger Markttage. V.l.n.r.: Andreas Walcher (Marketing ÖBB), Walter Haid (Marketing Raiffeisenbanken Bezirk Imst), Christoph Rauch (Ötztal Tourismus), Christian Jais (GL Raiffeisenbank Silz-Haiming u.U.), Rudolf Wammes (Obmann Haiminger Markttage), Clemens Strigl (Obmann-Stv. Haiminger Markttage) und Peter Zoller (Weinbau Zoller-Saumwald)

Fotos: Haiminger Markttage

gratis Rückfahrtsticket für alle, die den Zug oder Bus für die Hinfahrt nutzen. Als weitere langjährige Förderpartner tragen die Raiffeisenbanken im Bezirk Imst, der Ötztal Tourismus und die Gemeinde Haiming entscheidend zur erfolgreichen Umsetzung der Veranstaltung bei.

Stimmige Veranstaltung

Ebenfalls treue Unterstützer sind die Haiminger Kinder, die mit dem „Apfel-Express" den Einkauf der Besucher gegen ein kleines Taschengeld mittels Handwagen zum Auto bringen. Zwischen Marktgelände und Haiminger Bahnhof sowie den größeren Parkplätzen verkehrt ein kostenfreier Shuttle-Service. Ab 11.00 Uhr werden die kleinen Besucher mit einem abwechslungsreichen Kinderprogramm unterhalten. Musikalische Darbietungen runden das lebhafte Marktgeschehen ab. Zugunsten der Innenrestaurierung der Pfarrkirche Haiming können bei den diesjährigen Markttagen Lose um je 100 € erworben werden. Verlost werden ein Toyota Yaris (Listenpreis 17.178 €) sowie sechs Warengutscheine im Wert von je 100 €. Die Gewinnerziehung erfolgt am 19. Oktober um 16 Uhr am Gemeindeplatz.

750 Jahre Haiming

Nordtirols größte Obstbaugemeinde feiert dieses Jahr übrigens ihr 750-jähriges Bestehen. Die rund 100 Jahre alten Apfelbäume, die am Fuße des Tschirgants besonders gut gedeihen, sind ein bedeutender Teil der Gemeindegeschichte. Über 60.000 Bäume entlang der Haiminger Apfelmeile liefern eine umfassende Sortenvielfalt des gesunden Vitaminpakets, von welchem sich die Besucher an beiden Markttagen überzeugen können.

Die Haiminger Markttage finden am Samstag, 12. Oktober und Samstag, 19. Oktober ab 9.00 Uhr bei jeder Witterung statt.

Weitere Infos: www.haiminger-markttage.at

SCHOBER - GLAS GmbH
Ideen aus Glas
A-6430 Ötztal - Bahnhof - Bahnhofstraße 14
Tel. 05266 / 888 69 - Fax 05266 / 888 68
info@glasschober.at - www.glasschober.at
Bilderrahmen
Reparaturen
Ganzglastüren
Kunstverglasung
Bauverglasung

HAIDEN KG
kfz bedarf
Forchackerweg 7B · 6425 Haiming
Tel. 0664 / 31 04 165 · Fax 05266 / 88673

KÖLLline BESCHRIFTUNGEN
Haiming | 05266 88931 | koell-line.com

MAURER+WALLNÖFER
› baumeister
› zimmermeister
› bauwarenhandel
a - 6430 ötztal-bahnhof
industriestraße 2
tel 05266 / 8911-0
fax 05266 / 8911-24
office@mw.co.at
www.mw.co.at

ZOLLER PRANTL SYSTEM
FENSTER TÜREN WINTERGÄRTEN
SONNENSCHUTZ RENOVIERUNG
Haiming • T +43 (0) 5266 88564 zp-system.at

NEU am Haiminger Markt
HAIMINGER BIO WHISKEY
GLATZL
SINGLE CORN
GOLD

Vom wilden Rockmusiker zum stillen Maler

Der in Zams und Wien wohnende Künstler Roland Böck hat sich in den Atlantik verliebt

Zu seinem 60. Geburtstag brachte er ein Buch heraus mit dem schlichten Titel „Fluss der Zeit". Der Kunstkatalog ist eine Überschau über das bisherige Schaffen des akademischen Malers Roland Böck. Das Buch zeigt auch die Wandlung des Menschen hinter dem Werk. Einst ein aufmüpfiger, kritischer Spross der 68er-Generation. Jetzt ein in sich ruhender Beobachter, der Landschaften als Sehnsuchtsorte darstellt. Aktuell zeigt Böck in der Imster Stadtgalerie seine Bilder vom Atlantik.

Einst malte er Menschen und Tiere, am liebsten Vögel. Jetzt treibt ihn die Lust am puren Malen jährlich nach Portugal, wo Roland Böck den Atlantik als Sehnsuchtsort für sein Kunstschaffen entdeckt hat. Foto: Eiter

Roland Böck, geboren 1957 in Zams, war als Schüler nicht an allen Themen interessiert. „Im Gymnasium hatte ich bei Professor Herbert Danler nur in Zeichnen ein Sehr gut. Die anderen Fächer waren nicht so das Meine. Was dazu führte, dass ich dann bei der Tiwag eine Lehre zum Elektroinstallateur machte", blickt der Zammer schmunzelnd auf seine Jugend zurück und erzählt: „Für uns war zu dieser Zeit unsere Rockband Klockwerk Orange der Lebensmittelpunkt. Gemeinsam mit Hermann Delago, meinem Bruder Wolfgang Böck sowie Guntram Burtscher und Markus Weiler brachten wir damals eine Schallplatte heraus. Ich habe dafür ein surreales Coverbild gemalt. Und gewusst: Mein Leben kann und wird nur die Kunst sein."

Wechsel nach Wien

Die intensive Hingabe zu Bleistift und Pinsel haben bald den mangelnden Fleiß der wilden Jugendzeit ersetzt. Und so machte Roland nach der Lehre berufsbegleitend die Abendmatura und wechselte nach Wien an die Kunstakademie. Dort absolvierte er beim berühmten Professor Maximilian Melcher sein Studium. Seither ist der Magister der Künste freischaffend tätig. Zahlreiche Ausstellungen, Bilder im öffentlichen Raum, internationale Auszeichnungen und Preise, fünf Kunstkataloge und ein Buch sind Zeugnis seines Schaffens. Seine größte Förderin war die mittlerweile verstorbene Landecker Galeristin Monika Lami, die ihm Kontakte zu renommierten Galerien und auch Kunstsammlern herstellte.

Bilder in Politbüros

Obwohl in Wien lebend, hat Roland Böck seinen Kontakt zur Heimat nie abgebrochen. „In unserem Elternhaus in Zams habe ich eine Druckerpresse stehen, mit der ich regelmäßig arbeite", verrät der Sohn des Schlossermeisters Josef und der Hausfrau Maria Böck, die erst kürzlich verstorben ist. Seine regelmäßigen Reisen nach Tirol sind auch eine Rückkehr an Orte seines Wirkens. In Zams zieren großflächige Bilder die Fassade und das Hallenbad beim Hotel Jägerhof und auch im Krankenhaus. „Große Förderer meiner Arbeit sind auch Tirols Spitzenpolitiker. Im Büro von Günther Platter hängt das Bild Herbstwasser, eine Darstellung des Schnadiger Weihers im Kaunertal. Beim stellvertretenden Landeshauptmann Josef Geisler ziert ein rotes Gebirge sein Amtszimmer. Und Landesrätin Patrizia Zoller-Frischauf blickt täglich auf das Gemälde mit dem Titel Raum des Zweifels", freut sich Böck über prominente Ausstellungsorte für seine Kunst.

Wo das Land endet

Die große Stärke im Kunstschaffen von Böck war immer das Gegenständliche. Erst als Grafiker und dann mehr und mehr als Maler. „Ich habe surreal gemalt, aber nie abstrakt. Mein Ehrgeiz ist es, die Komposition eines Bildes so perfekt wie möglich zu gestalten. Der Betrachter kann sehen, was er will. Er muss aber das Gefühl haben, dass hier auf hohem Niveau gearbeitet worden ist", sagt der Zammer, der seit vielen Jahren den Sommer mit seiner Frau Christiane Stapf in Portugal verbringt. „Zehn Jahre habe ich dort in die unendliche Weite des Atlantiks geblickt, ehe ich mich getraut habe, dieses immerwährende Naturschauspiel zu malen", zeigt sich der Künstler devot vor seinen Motiven. Böcks aktuelle Ausstellung „Wo das Land endet. Atlantik – Portugal" zeigt seine aktuellen Werke in der Imster Hörmanngalerie noch bis 9. November.

Nähere Informationen unter www.kultur-imst.at (me)

Kre ART iv
Forum für zeitgenössische
KUNST und HANDWERK

KUNSTHANDWERKMESSE
19./20. Oktober 2019 im Salzlager in Hall in Tirol
Ca. 45 Künstler/innen präsentieren: Holz-, Glas-, Papier-, Metall- und Textilkunst, Möbel, Schmuck, Fotografie, Lavendel, Buchdruck und Bleisatz, Malerei, Skulpturen, Objekte und Bildhauerei.
Infos unter: www.kunsthandwerk-art.com
Atelier Stidl, 83395 Freilassing, T +49/(0)8654/479165

Ein aufgehender Stern am Pitztaler Skihimmel

Der 18-jährige B-Kader-Fahrer Joshua Sturm wandelt auf den Spuren von Benni Raich

Er ist cool. Hoch konzentriert. Kein Mann großer Worte. Aber zwischen den Slalomstangen pfeilschnell. Spritzig, schnellkräftig und für sein Alter technisch ausgereift. Der 18-jährige Joshua Sturm aus Unterrain in St. Leonhard gilt als eines der größten Skitalente Österreichs. Als B-Kader-Fahrer startet er heuer im Europacup und will so schnell wie möglich in den Weltcup. Dabei hat er die volle Unterstützung seiner Familie und der Pitztaler Wirtschaft.

Die Familie steht voll hinter dem jungen Rennläufer. Karin und Harald Sturm sind stolz auf ihre beiden Skitalente Joshua (18) und Asaja (13).

Pitztaler Sponsoren stellen Joshua Sturm für drei Jahre einen Mazda 3 zur Verfügung. Der pensionierte Hotelier Christoph Eiter, der diese Aktion organisierte, übergab kürzlich den Schlüssel. Fotos: Eiter

Der junge Athlet hat bereits einen vollen Terminkalender. Im Skigymnasium in Stams steht die Matura an. Zwischen Schul- und Trainingsbetrieb muss er die Rennen für den Winter planen und regelmäßig zu den Übungseinheiten des B-Kaders. Dazwischen gibt es erfreulicherweise auch Auftritte mit Sponsoren. Wie kürzlich in seiner Heimatgemeinde, wo unter der Regie von Wirtschaftsbundobmann Christoph Eiter ein nagelneuer Mazda 3, bedruckt mit Pitztaler Firmenlogos, für den Nachwuchsrennfahrer bereitgestellt worden ist. „Wir Pitztaler sind überzeugt: Wenn Joshua gesund bleibt, hat er das Zeug, auf den Spuren von Benni Raich zu wandeln“, betonte Eiter, der gemeinsam mit Gerhard Haid vom TVB Pitztal sowie Florian Melmer und Hubert Rauch vom Skiklub das Auto von der Kfz-Firma von Elmar Santeler übergab.

Skiverrückte Familie

Auch privat genießt Joshua die volle Unterstützung. Papa Harald war jahrelang Ausbilder der staatlich geprüften Skilehrer in St. Christoph am Arlberg und ist jetzt hauptberuflich Trainer im Race Center von Benni Raich. Mama Karin achtet auf gesunde Ernährung. „Viel Vollkornprodukte, Erdäpfel, Gemüse und Obst, aber kein Weißbrot und auch kein Schweinefleisch“, achtet die Mutter des angehenden Profis auf eine ausgewogene Kost. Diese schmeckt auch Joshuas jüngerem Bruder Asaja. Der 13-Jährige ist ebenfalls ein hoffnungsvoller Nachwuchsfahrer, der im Gegensatz zu Joshua eher die schnellen Disziplinen anstrebt. „Super-G-Rennen bin ich schon gefahren, die Abfahrt wäre ein Traum“, sagt der kräftige Lausbub, der auch über seinen älteren Bruder einen flotten Spruch auf den Lippen hat: „Der Einzige, der Joshua nerven kann, bin ich!“

Beste Betreuung

Nach seinen hervorragenden Leistungen bei Jugend- und Juniorenbewerben sowie diversen FIS-Rennen genießt Joshua Sturm jetzt bereits optimale Bedingungen. Neben B-Kader-Trainer Wolfgang Erharter hat er mit dem aus Oberperfuss stammenden Sebastian Triendl auch bereits einen eigenen Servicemann. Dieser stimmt für die Rennen die Ski von Völkl mit der Bindung von Marker und dem Schuh von Dalbello optimal ab. „Das ständige Feilen am Material ist für den Erfolg ebenso wichtig wie Technik, Kondition und Kraft. Diesbezüglich ist natürlich Marcel Hirscher mein großes Vorbild“, verrät Joshua, der auch bei Benni Raich jederzeit Tipps holen kann.

Fernziel Junioren-WM

Nach dem äußerst erfolgreichen letzten Winter mit Slalom-Gold beim Olympischen Jugendfestival in Sarajevo und Platz vier bei der Ski-Junioren-WM im Fassatal sind die kommenden Ziele klar umrissen. „Ich brenne auf meinen ersten Europacup-Einsatz, nachdem mir wetterbedingte Absagen im Vorjahr mehrfach einen Strich durch die Rechnung machten“, betont Joshua. Sturm kann sich im Slalom wie im Riesenslalom berechtigte Hoffnungen auf Renneinsätze machen, wenngleich die Konkurrenz um die Startplätze in den ÖSV-Kadern traditionell hoch ist: „Wir haben mehr Läufer im Team als Startplätze!“ Der zuletzt knapp verpassten Medaille bei der Ski-Junioren-WM trauert Sturm nicht nach: „Mein Fokus gilt voll der kommenden Saison. Aber natürlich habe ich auch die nächste Junioren-WM in Norwegen im Jahr 2020 schon ein wenig im Hinterkopf.“ Nähere Infos unter www.joshua-sturm.at (me)

Von Pokal zu Pokal

Der Sautner Marco Pallhuber mischt mit seinem Kart die Szene auf

Marco Pallhuber ist 17 Jahre alt und der neue Champion der DAI Trophy 2019. Die DAI Trophy wird in drei Ländern ausgetragen. Auf der Liste stehen Deutschland, Österreich und Italien. Diese Trophy stellt den höchsten internationalen Kartsport auf Clubebene dar. Marco rast mit seinem Kart seit vier Jahren von Pokal zu Pokal. Marco über seinen Sport abseits von Ski und Rad.

Tirol, Ötztal, Sautens – nicht gerade bekannt als Karthochburgen. Marco fährt weder Ski, noch rodelt er. Er fährt nicht einmal Rad. Marco Pallhuber aus Sautens hat sich einem Sport abseits des Breitensports verschrieben. Er steigt in sein Kart und sammelt Pokale. Seit vier Jahren ist er auf den Rennstrecken von Österreich, Deutschland und Italien zu finden. Seine noch junge Rennsportkarriere kann sich sehen lassen. Bereits zum zweiten Mal ist er Deutscher Meister. Mit diesem einen Pokal hat er sich 2019 aber nicht zufrieden gegeben. Heuer raste er von Sieg zu Sieg: German Champion 2019, Italy Champion 2019, X30 Champion 2019 und Gesamtsieger der DAI Trophy und damit DAI Champion 2019.

Wie alles begann

Marco war noch klein, sehr klein, als ihm sein Vater Helmut einen Elektro-Jeep kaufte. „Mit dem Jeep bin ich überall hingefahren. Eigentlich war ich immer in diesem Jeep. Irgendwie war ich dann immer motorisiert, sozusagen“, lacht Marco. So wirklich begonnen hat alles an seinem 14. Geburtstag. Das Geburtstagsgeschenk – eine Fahrt mit dem Kart. Seine Leidenschaft war geweckt und mit seinem Enthusiasmus hat er seine Eltern angesteckt. Mit deren Unterstützung absolvierte er die ersten Hallenrennen beim Hallencup Racing Team Tirol. Nach den ersten Rennerfahrungen beschlossen Vater und Sohn den nächsten Schritt zu wagen. „Ich wollte Renn-Kart fahren und meine Eltern haben mich dabei sehr unterstützt“, sagt Marco. Papa Helmut tauschte sogar seinen eigenen PKW für ein Renn-Kart. Mit dem Wechsel in die Junior-Klasse 100 m³ easy Kart folgte der erste große Erfolg. Marco war 14 Jahre alt, als er im Gesamtcup die Silbermedaille herausfuhr. Das Reglement zwang Marco dann in die X30 Senior Klasse zu wechseln. Die Suche nach einem neuen Kart begann. Das erworbene Kart erwies sich allerdings als Fehlkauf. „Im Regen war es sehr gut zu fahren, im Trockenen überhaupt nicht. Die Balance stimmte einfach nicht und das Kart hob sich hinten, statt vorne“, erklärt Marco. Marco biss durch und fuhr die Saison fertig und konnte trotz aller Schwierigkeiten den Wintercup für sich entscheiden.

Die Nummer 357 steht für Kontinuität, Fleiß und mentale Stärke. Der Sautner Marco Pallhuber hat sich einen Namen in der Kart-Szene gemacht. Foto: privat

Marco Pallhuber (17) kann die Pokale kaum noch zählen. Mit seinem Kart rast er von Erfolg zu Erfolg. Foto: Hirsch

„Familienunternehmen“

Ohne seine Eltern und Freunde könnte Marco nicht die Erfolge einsammeln, die er alljährlich feiert. Er selbst muss sich vor allem mental auf die Rennen konzentrieren. Marco fühlt sich auf jeder Rennstrecke wohl: „Ich brauche wenig Trainingszeiten. Wenn die Zeit da ist, dann gehe ich die Strecke zu Fuß ab und suche meine Ideallinie. Beim Abgehen der Strecke fühle ich die Strecke. Ich spüre sozusagen den Grip an meinen Schuhsohlen“, verrät Marco. Die Technik, die im Hintergrund steckt, muss bedient und gewartet werden. Vater ist für das Digitale zuständig. Rennstreckenberechnung, Finetuning des Kart, Zeitmessung: „Eigentlich steckt genauso viel Technik drin wie in der Formel 1. Nur alles ein bisschen kleiner“, meint der stolze Vater. Die Mutter verwaltet den Rest. Planung des Rennwochenendes und bürokratische Organisation vor und nach dem Rennen. Immer wieder springen Freunde oder Bekannte ein und kümmern sich um das Kart. „Es braucht mindestens drei Leute und den Fahrer, sonst schafft man das Rennwochenende nicht“, erklärt der Vater. An die € 15.000.- müssen pro Saison von der Familie aufgebracht werden. Gern würde Marco am ADAC Cup teilnehmen und später dann im Tourenwagen das 24-Stunden-Rennen am Nürburgring bestreiten. Am Können und am Enthusiasmus fehlt es nicht. „Die Kosten sind für mich einfach zu hoch. Gerade bei den ADAC Rennen muss man drei neue Reifensätze vorweisen, ohne Sponsor für mich nicht möglich“, sagt Marco.

Die Zukunft

Mit dem Gokart-Fahren will Marco auf alle Fälle weiter machen. „Ich werde mich weiterhin anstrengen und alles geben, damit ich in Tschechien, Bulgarien oder sogar in Kanada mitfahren kann. Ich hoffe einfach, dass meine Leistungen überzeugen“, meinte der Rennfahrer. Irgendwann werden seine Eltern und er die finanziellen Hürden nicht mehr stemmen können. Was dann? „Ich könnte mir gut vorstellen, wenn es mit der Rennkarriere nichts wird, als Werksfahrer zu arbeiten“, sagt Marco. (Riki)

Wo gefeiert wird, darf Musik nicht fehlen!

Wer ein gelungenes Fest feiern will, kann mit mitreißender Musik viel Stimmung und Schwung in die Gästeschar bringen. Dabei kommt es vor allem auf die Art der Veranstaltung, das Budget und das musikalische Repertoire an, ob sich ein Veranstalter für eine Band, ein Trio, ein Duo oder einen Alleinunterhalter entscheidet.

Volkstümliche Musikgruppen stehen als Stimmungsmacher vor allem bei öffentlichen Veranstaltungen und Zeltfesten nach wie vor hoch im Kurs. Im privaten Kreis werden aber auch Schlagerhits, Evergreens und besonders gerne Musik aus den „Roaring Sixties und Seventies“ gewünscht.

Gefragt ist tanzbare Unterhaltungsmusik – von alten Schlagern bis herauf zur Hitparade der Gegenwart, inklusive dröhnender Rocknummern. Dabei bringen dank Teilplayback selbst Duos und Alleinunterhalter die Klangkraft einer Band auf die Bühne. Das hält einerseits die Kosten im Rahmen und garantiert andererseits vollen Sound.

Die meisten Musikerinnen und Musiker werden über Agenturen an die Veranstalter übermittelt. Vielfach zählt aber nach wie vor der persönliche Kontakt. Impuls stellt auf dieser Seite einige Musiker aus der Region vor, mit denen man direkt Kontakt aufnehmen und die Musik im Vorfeld auf das Ereignis abstimmen kann. Für alle gilt: Den Termin am besten so früh wie möglich vereinbaren, damit dieser dann auch tatsächlich möglich ist ...

Musik für alle Anlässe

Als „Urgestein“ unter den Musikgruppen kann man das „Granstein Echo“ bezeichnen: Bereits vor drei Jahrzehnten hat Karl Grüner aus dem Weiler Granstein bei Sölden die Formation gegründet. Er ist sehr heimatverbunden und hat deshalb seinen Geburtsort im Namen der Gruppe verewigt. Dass Karl (Keyboard und Lead-Gesang) Musiker aus Leidenschaft ist, stellt er bei seinen zahlreichen Auftritten immer wieder unter Beweis.

Sein Partner „Nesch“ macht seit 37 Jahren Musik. Er ist ebenfalls Musiker aus Leidenschaft, ein super Gitarrist, spielt Keyboard und Gesang. Das „Granstein Echo“ führte die Musik bereits in viele Länder. Neben den regelmäßigen Auftritten in der Heimat bewiesen sie ihr Können bei zahlreichen Auftritten in der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Holland und Belgien. In der jetzigen Zusammensetzung bietet das „Granstein Echo“ Musik für jeden Anlass: sei es für kleine private Feiern bis hin zu Zeltfesten. ANZEIGE

In nur zweieinhalb Jahren

Tiroler Betriebe bieten mit der Aktion elevel 2.0

Die Tiroler Elektrotechniker bieten Um- und Aufsteigern eine schnelle Möglichkeit für eine hochqualifizierte und gut dotierte Ausbildung zum Elektrotechniker. Damit spricht man eine vollkommen neue Schicht junger Menschen an, die Interesse an einer Ausbildung zum Elektrotechniker haben.

„Das ist ein Angebot für junge Menschen, die weiterkommen wollen. Die vielleicht einmal die falsche Berufsentscheidung getroffen haben oder nicht zum Schüler geboren sind und trotzdem eine gute Ausbildung und einen Abschluss machen wollen“, umreißt Innungsmeister Helmut Brenner die Idee hinter der neuen Ausbildung „elevel 2.0“.

Innerhalb von nur drei Jahren (im besten Fall sogar innerhalb von nur 2 1/2 Jahren) werden Um- und Aufsteiger in eigenen Berufsschulklassen und eigenem Lehrplan geschult. „Die praktische Ausbildung findet in einem unserer Betriebe statt“, erklärt Brenner. Bis dato bieten 15 Betriebe die neue Ausbildung an. Tendenz steigend.

Höherer Verdienst, verkürzte Lehrzeit

elevel 2.0 ist die Antwort der Tiroler Elektrotechniker auf den herrschenden Fachkräftemangel – und für viele, die womöglich mit 14 Jahren die falsche Ausbildung gewählt haben, ein perfekter Neuanfang. Markus Müller bildet in seinem Unternehmen in Landeck 40 Lehrlinge aus und weiß, dass viele Junge sich mit 18 Jahren neu orientieren. „Mit 18 ist man im Leben schon mehr angekommen und will was verdienen, man will rasch zu einem Abschluss kommen und auch die Anerkennung der

Elektrotechniker werden

eine verkürzte Ausbildungszeit an

Innungsmeister Helmut Brenner (r.) und Markus Müller stellen die neue Ausbildung mit verkürzter Lehrzeit vor. Foto: WKO

Gesellschaft“, sagt Müller. Allein in seinem Betrieb werden vier Lehrlinge mit elevel 2.0 starten.
Die Beschulung in einer eigenen Klasse ist laut Müller ein großer Vorteil. „Die Interessen von einem 18jährigen sind ganz andere. Unsere Lehrlinge sind in einer eigenen Klasse unter sich. Der Lehrplan ist verkürzt. Inhalte, die schon einmal gelehrt wurden, fallen weg. Damit verkürzt sich auch die Ausbildungszeit.“
Die Entlohnung kann sich für eine Lehrausbildung sehen lassen. „Während der Ausbildung erhalten die Lehrlinge 1.882 Euro brutto“, weiß Innungsmeister Brenner, „was unsere Ausbildung natürlich auch finanziell sehr attraktiv macht.“
Mehr Informationen auf wko.at/tirol/elevel

Nur ich, mein Körper und mein Gewehr

Pia Harrasser gehört zur Elite der österreichischen Nachwuchsschützinnen

16 Jahre jung, schießt sich Pia Harrasser aus Haiming von Medaille zu Medaille. Zweifellos gehört sie im Moment zur Elite der österreichischen Nachwuchsschützinnen. Mit ihren kontinuierlich überdurchschnittlichen Leistungen hat sie sich einen Platz im österreichischen Nationalteam gesichert. Pia über ihren Sport, die Herausforderungen und ihre Pläne für die Zukunft.

Pia Harrasser und ihr Gewehr. Es wurde speziell für sie gebaut und punktgenau auf sie eingestellt. Allein die Munition kostet pro Jahr an die € 2.000,–

Foto: Andreas Harrasser

Eigentlich wollte Pia 2016 nur eine Freundin beim Training begleiten und ihr beim Schießen zusehen. Doch es kam anders. Pia versuchte sich selbst am Luftgewehr und wurde entdeckt. „Plötzlich hieß es, dass ich doch zweimal pro Woche zum Training kommen solle, denn ich hätte Talent“, lächelt Pia. Ein Jahr später hatte sie sich bereits den Staatsmeistertitel in ihrer Klasse erschossen und machte weiter. Der Tiroler Schützenbund attestierte ihr „überdurchschnittliche Leistungen“. In der Sommersaison 2018 wechselte sie auf das Kleinkalibergewehr und räumte weiter ab. Im heurigen österreichischen Jugendcup Kleinkaliber gewann Pia Harrasser beim zweiten Liegendbewerb Gold und außerdem Silber mit der Mannschaft Tirol 1. In der Gesamtwertung konnte sich Pia den dritten Platz sichern. Im Dreistellungsprogramm – 20 Schuss kniend, 20 liegend und 20 stehend – erschoss sich Pia die Silber-Medaille. Mit diesem Medaillenregen gab sich Pia aber nicht zufrieden. Bei den Österreichischen Staatsmeisterschaften mit dem Kleinkalibergewehr holte sich die Sportschützin im Einzel gleich alle drei Medaillenfarben (Gold, Silber und Bronze) und bekam dreimal Mannschaftsgold.

Pia Harrasser in voller „Kampfausrüstung“. Pulsdämmende Schießunterwäsche, Schießschuhe und maßangefertigte Jacke und Hose aus speziellen Materialien.

Talent und eiserne Disziplin

Das Sportschießen ist mehr als das bloße Ballern mit Schusswaffen. Ein Sport, der Selbstbewusstsein, Konzentration und viel Disziplin verlangt. Pia ist von Natur aus strukturiert, gut organisiert und sehr analytisch. Eigenschaften, die beim Schießen durchaus hilfreich sind. Aber eben nur hilfreiche Eigenschaften. Einen erfolgreichen Sportschützen zeichnet weit mehr aus.

„Ich glaube, das Talent beim Schießen besteht darin, dass man mit seinem Kopf seinen Körper lenken kann. Man muss gut auf seinen Körper hören können“, meint Pia. Bei den Wettkämpfen blendet Pia alles aus: „Da gibt es nur mehr mich, meinen Körper und mein Gewehr. Ich fokussiere mich voll und das beginnt schon beim Zusammenbauen vom Gewehr“, sagt sie. Innere Ruhe und Kontrolle sind wichtig, will man als Sportschütze erfolgreich sein. Pia strahlt diese Ruhe aus. Sie weiß genau, worauf es ankommt. „Wer selbst nicht ernsthaft schießt, wird sich nicht vorstellen können, wie hoch die körperliche und mentale Belastung sein kann“, sagt sie. Für ihren Sport nimmt sie so einiges auf sich. Jeden Montag fährt sie nach Ebbs zum Training, treibt viel Sport, geht ins Fitnessstudio, macht Krafttraining und ernährt sich gesund. „Körperbeherrschung ist extrem wichtig. Der Rumpf muss stabil sein. Rücken, Bauch und Nacken werden beansprucht“, erklärt Pia. Immerhin muss die 16-Jährige ihr acht Kilogramm schweres Gewehr in kompletter Ruhe halten. Das kleinste Zucken, selbst ein Wimpernschlag, können den einen Schuss zunichtemachen. Abgedrückt wird zwischen zwei Pulsschlägen, je weniger Puls man hat, desto besser. „Am Ende kommt es auf das Zusammenspiel von Körperbeherrschung, der inneren Ruhe und Konzentrationsfähigkeit an, um das Ziel perfekt treffen zu können“, erklärt sie. Kondition darf dabei nicht unterschätzt werden. „Die Wettkämpfe dauern mitunter eine Stunde, mal mehr, mal weniger. Wer sich so lange konzentrieren muss, der braucht auch eine gewisse Fitness, um das durchhalten zu können. Nichts wäre schlimmer, als wenn man vollkommen außer Atem ist“, lächelt Pia.

Zukunftspläne

Pia besucht das Meinhardinum in Stams. Heuer kommt sie in die siebte Klasse. „Ich möchte auch hier mein Bestes geben. Nach der Matura werde ich ein Medizinstudium anfangen. In welche Richtung ich dann gehen werde, weiß ich noch nicht genau. Kinderheilkunde oder Chirurgie“, meint sie. Mit dem Schießen wird sie auf alle Fälle weitermachen. „Ich denke schon, dass beides gut unter einen Hut zu bringen ist – Schule und Sport“, ist sich Pia sicher. Pia freut sich nun ein Teil des österreichischen Nationalteams sein zu dürfen, um in Zukunft an internationalen Wettkämpfen teilnehmen zu können. Sportlich peilt Pia die Olympischen Spiele 2024 in Paris an. „Mit meinem Vater Andreas restauriere ich einen Fiat 500 aus dem Jahr 1968. Das ist so das nächste greifbare Ziel. Ein restaurierter Oldtimer und der Führerschein“, lächelt Pia. (Riki)

Auto für den Winter wappnen – gegen Kälte, für Sicherheit

Um für die erste Kältewelle des Winters gerüstet zu sein, sollte man sich als Lenker schon jetzt um die notwendigen Schritte kümmern. „Unvorbereitet drohen gefrorenes Kühl- oder Scheibenwasser, eine streikende Batterie oder im schlimmsten Fall ein Unfall auf glatten Straßen mit Sommerreifen“, wissen die ÖAMTC-Techniker, die den impuls-Lesern hier einige Tipps geben, was man selber erledigen kann bzw. was es zu wissen gilt.

Bilder wie diese können schon bald wieder zum Alltag gehören. Wer sein Auto rechtzeitig winterfit macht, kann Pannen wie z.B. einer streikende Batterie vorbeugen. Foto: ÖAMTC/Gurtner

Scheinwerfer: Gute Sichtbarkeit ist ein wesentlicher Sicherheitsaspekt im Herbst und Winter. Eine Funktionskontrolle der Beleuchtung ist extrem wichtig. Außerdem müssen die Leuchten richtig eingestellt und frei von Schmutz sein.

Bereifung: Für Pkw gilt vom 1. November bis 15. April des Folgejahres eine witterungsabhängige Winterausrüstungspflicht. Bei Schneefahrbahn, Schneematsch oder Eis müssen an allen Rädern Winterreifen angebracht sein. Winterreifen müssen mindestens vier Millimeter, bei Diagonalreifen fünf Millimeter Profiltiefe aufweisen. Doch auch außerhalb dieses Zeitraums weisen Winterreifen bei tiefen Temperaturen (unter fünf Grad plus) aufgrund ihrer speziellen Gummimischung bessere Fahreigenschaften auf als Sommerreifen. Wer sich rechtzeitig um einen Termin kümmert, kann den Reifenwechsel stressfrei bewältigen.

Frostschutz: Scheibenwischer- und Kühlflüssigkeit brauchen unbedingt Frostschutz – am besten bis minus 25 Grad. „Kühler und Kühlschläuche können bei Vereisung sogar platzen“, warnen die ÖAMTC-Experten.

Batterie: Bei Kälte wird die Autobatterie stärker beansprucht. Insbesondere Kurzstreckenfahrer sollten regelmäßig längere Fahrten einplanen, um eine ausreichende Ladung zu gewährleisten, sagt der ÖAMTC-Techniker, der rät, die Batterie rechtzeitig kontrollieren zu lassen.

Dichtungen: Tür- und Kofferraumdichtungen sollen mit entsprechenden Pflegemitteln behandelt werden, um ein Festfrieren zu vermeiden.

Winterausrüstung: Eiskratzer, Besen, Mikrofasertuch (zum Abwischen der Scheibeninnenseite) und eine Klapp-Schaufel dürfen im Auto nicht fehlen. Ein „Start-Booster“ hilft bei einer streikenden Batterie und kann außerdem für das Laden von Laptop und Handy verwendet werden. Auch eine warme Wolldecke für den Notfall ist empfehlenswert. Und wer in höhere Lagen fährt, hat lieber Schneeketten parat.

Der Autoherbst im Autohaus Rudolf Neurauter, Stams-Mötz

Dacia Happy Days • 4 Winterkompletträder GRATIS bei Finanzierung

Renault-Vorteilswochen • 4 Alu-Winterkompletträder GRATIS

RENAULT Passion for life

Autohaus Rudolf Neurauter
STAMS-MÖTZ Tel.05263/6410
www.neurauter.info office@neurauter.info
Service - Verkauf - §57a Pickerl
Reparaturen aller Marken

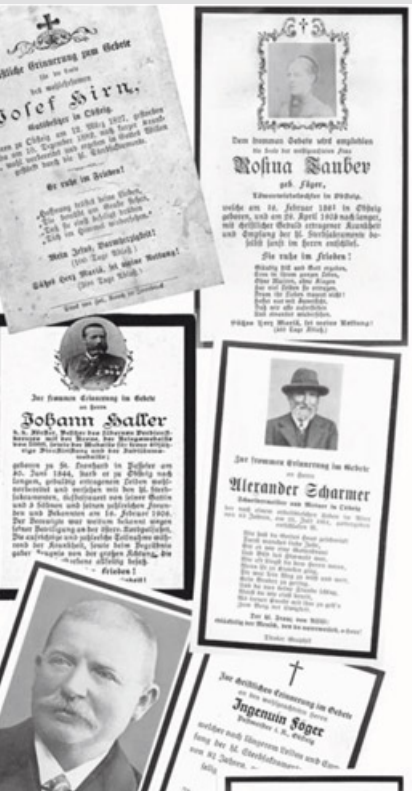
DACIA

mazda

2-Rad Service und Verkauf

Sterbebilder erzählen Dorf-Geschichten

Ausstellung des Chronikteams Obsteig mit 500 Sterbebildern aus drei Jahrhunderten



Unter dem Titel »Erinnerungen. Sterbebilder erzählen…« lud das Chronikteam Obsteig zu einer Ausstellung von 500 Sterbebildern aus den Jahren 1872 bis 2018. Die Veranstaltung verstand sich als Würdigung all jener, die Obsteig zu dem gemacht haben, was es heute ist.

„Der Ideengeber zu unserer Ausstellung war Hansjörg Bader aus Hall mit seinem Buch »Sterbebilder – Vom Gebetsaufruf zur Erinnerung«“, erzählt Sabine Ortner. Der heute 70-jährige Dr. Hansjörg Bader war Bibliothekar des Tiroler Volkskunstmuseums in Innsbruck. Für sein Buch untersuchte er Tausende Sterbebilder. „Die Sterbebilder erzählen Ortsgeschichten, eignen sich zur Ahnenforschung und sind nicht zuletzt auch begehrte Sammlerobjekte.“ Das habe die Chronisten aus Obsteig motiviert, ebenfalls auf Spurensuche zu gehen, so Ortner. Mit der Ausstellung sollten Menschen geehrt werden, die in der Gemeinde Obsteig Spuren hinterlassen haben.

Kaleidoskop vieler Berufe

Aus den Sterbebildern erfuhr man früher wie heute, wer die Toten im realen Leben waren. Auch und vor allem, was sie beruflich gemacht haben. Darunter finden sich – für den ländlichen Raum nicht überraschend – viele Bauern. Aber auch Postmeister, Schneidermeister, Pfarrer, Mesner, Schmiede, Tischler, Sägewerker, Zimmerer, Baumeister, Förster, Imker und Gastwirte. Unter den Berufsangaben finden sich auch eher ausgefallenere Tätigkeiten wie der Wünschelrutengeher oder der Harfenmacher. Und auch – ob man es nun glaubt oder nicht – ein Nordpolfahrer. Der „Nordpolfahrer“ war Johann Haller – von 1872 bis 1874 auf Expedition. Haller lebte von 1844 bis 1906 und verdiente seinen Lebensunterhalt als kaiserlich-königlicher Förster.

Starke Frauen in Obsteig

Starke Frauen gab es auch schon immer in Obsteig. Die Ausstellung ließ in diesem Zusammenhang u.a. auch die Hebammen des Dorfes hochleben. Darunter Filomena Rappold, Katharina Wolff, Josef Falbesoner, Aloisia Rappold, Maria Hann und Maria Katharina Gassler. Die meisten Obsteigerinnen und Obsteiger verdanken einer dieser Geburtshelferinnen ihr Leben. Sie haben dem Dorf – nicht nur im übertragenen Sinne – auf die Beine geholfen.
Eine starke Frau war sicherlich auch Justina Sonnweber, Hausname „Stöckl“. Sie lebte von 1837

Ein würdiger Ort des Gedenkens

Seit über 30 Jahren ist die Firma Steinmetz Larcher in Tarrenz ein erfahrener Ansprechpartner auch im Trauerfall: Denn neben zahlreichen Naturstein-Produkten für Haus und Garten zählen auch Gedenkstätten und Grabsteine zum Lieferumfang. Handwerkskunst und Design machen die letzte Ruhestätte verstorbener Mitmenschen zu einem würdigen Ort des Gedenkens und der Erinnerung. Gedenkstätten und Grabsteine werden individuell nach den Vorstellungen des Auftraggebers angefertigt und dabei auch häufig mit Elementen und Details, die mit den Verstorbenen in Verbindung gebracht werden, versehen. ANZEIGE

LARCHER
STEINMETZ GMBH
DOLLINGER LAGER 14 · 6464 TARRENZ · T 05412/64623
info@larcher-steinmetz.at · www.larcher-steinmetz.at

Grab- und Allerheiligenschmuck von
BLUMEN
Egon Schlatter
Landeck · Öd
Salurnerstraße
deine liche Gärtnerei
Tel. 05442 / 65061
Kränze • Buketts
Erika • Calluna
Chrysanthemen …

traditionell • individuell • besonders

KUNSTSCHMIEDE · SCHLOSSEREI

Michael Hammerle

Ihr Fachbetrieb für die Grabgestaltung

- Grabkreuze aus Schmiedeeisen, Bronze, Edelstahl dazu die Grabeinfassung aus Granit in verschiedenen Ausführungen
- Renovierungen und Vergoldungen von Grabkreuzen
- Inschriften und Ergänzungen
- Laternen, Weihbrunnschalen, Blumenschalen, Urnenbehälter
- Individuelle Sonderanfertigungen

Sie können uns auch gerne Ihre Vorschläge und Ideen unterbreiten, wir werden diese zu Ihrer vollsten Zufriedenheit ausführen.

Besuchen Sie unverbindlich unsere Ausstellung.

6493 Mils bei Imst · Gewerbegebiet 5 · Tel. 05418 / 5233 · Mobil 0664 / 3073573
info@metallkunst-hammerle.at · www.metallkunst-hammerle.at

bis 1905, war Bäuerin und Krämerin. Justina führte mit ihrem Mann die vielleicht erste Krämerei in Obsteig. Später einen Laden beim Postmeister und schließlich bei Barbara Gabl eine Gemischtwarenhandlung. Ihr Sohn, Mathias Sonnweber (der „Stöckl Hiasl"), war von 1912 bis 1922 Vorsteher (Bürgermeister) von Obsteig.

Als „Weißlerin" machte sich Maria Höpperger einen Namen. Maria, Hausname „Tobian", lebte von 1890 bis 1966 und war in ihrer Zeit Expertin für das Ausmalen der Häuser. Dazu benutzte sie Schablonen und Musterwalzen für Ornamente und farbige Verzierungen. Ihr Ansuchen um das Botengewerbe wurde abgelehnt. Marias Bruder, Joseph Höpperger, war von 1927 ab Besitzer des ersten elektrisch betriebenen Sägewerkes in Obsteig.

Aufruf zum Gebet

Die Ausstellung bot sehr viel Hintergrundinformation zum Thema „Sterbebild". Hansjörg Bader schreibt in seinem Buch: „Die ursprüngliche Aufgabe von Sterbebildchen war der Aufruf zum Gebet. Hinterbliebene konnten für den Verstorbenen dessen Zeit im Fegefeuer verkürzen, indem sie durch Gebete einen Ablass in unterschiedlicher Länge bewirkten." Bader dokumentierte die Entwicklung und die Herstellung der Sterbebilder von 1871 bis heute: „In Zeiten zunehmender Digitalisierung sind gedruckte Sterbebilder noch immer wertvolle Medien zur Erinnerung. Auch für Menschen mit schwächerer religiöser Bindung." Vor gut 50 Jahren wären Sterbebilder in Tirol fast ausgestorben. In der Heute-Zeit feiern sie erfreulicherweise eine Renaissance. „Wir würden uns freuen", sagte Chronistin Sabine Ortner, „wenn sich unserem Engagement auch andere Gemeinden anschließen würden. Mit der Analyse von Sterbebildern lässt sich nämlich sehr gut die Entwicklung der Gemeinden dokumentieren. Wir leisten damit außerdem einen Beitrag gegen das Vergessen."

Knut Kuckel – www.tirolbayern.de

MARTIN SCHWIENBACHER
STEINBILDHAUER - GRAVEUR

Ein Grabmal kann die Einzigartigkeit eines Verstorbenen sichtbar machen und in Erinnerung bringen.
Das Grabmal ist ein Geschenk und Zeichen der Wertschätzung an den verstorbenen Menschen.
www.steinbildhauer-sm.com

GRABSTEINE • URNENGRÄBER • BESCHRIFTUNGEN
GRABSCHMUCK • BRUNNEN • SKULPTUREN • FOTOGRAVUREN
6500 Landeck • Nesselgarten 422 • Tel. 0676848267733

Das meistgehörte Tiroler Privatradio

*unter den 14 – 49-jährigen Tirolern!**

DANKE!

Life RADIO

Quelle: Radiotest 2018/2019, Erhebungszeitraum Juli 18 – Juni 19, Tagesreichweite in % für Tirol, 14 – 49 Jahre, Mo – Fr, die angegebenen Reichweiten unterliegen einer stat. Schwankungsbreite

Fest zum 50. Geburtstag der Firma Fiegl Tiefbau, 10 Jahre Westbeton und 10 Jahre KSS Kieswerk in Ötztal-Bahnhof

1

2

3

4

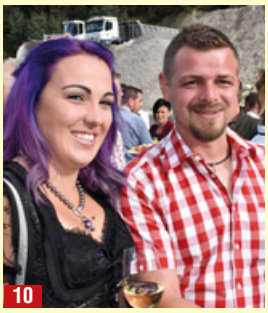
5

6

7

8

9


10

11

12

Fotos: Elter

Normalerweise bewegt die Firma Fiegl Erdmassen, Steine, Kies und Sand. Zum 50-Jahr-Jubiläum des Unternehmens brachte das Team um Chef Elmar Fiegl hunderte Menschen in Schwung. Zum Festakt kamen neben viel Prominenz aus Politik und Wirtschaft zirka 500 Freunde und Partner der Familie und des Betriebes. Auch der Tag der offenen Tür lockte zahlreiche Besucher an. Im Zuge des Festes wurde auch das zehnjährige Bestehen des firmeneigenen Kieswerkes und der Firma Westbeton gefeiert.

1 Drei Generationen eines erfolgreichen Familienunternehmens: **Marcel, Elmar** und **Manfred Fiegl** mit seiner Frau **Anneliese** stellten sich für das Geburtstagsfoto vor einen ihrer Lkw.

2 Der Haiminger Vbgm. **Christian Köfler** begrüßte als Geschäftsführer der Firma Fiegl den Bezirksobmann der Wirtschaftskammer **Josef Huber** und den Innsbrucker Richter Dr. **Günther Böhler.**

3 **Markus Gmundner** und **Patrick Schwarz,** Chefs der Cateringfirma Schwarz, versorgten im Festzelt 500 geladene Gäste. **Veronika Hormayr** von der Firma Riedl Glas und die Rechtsanwältin **Julia Lang,** Lebensgefährtin von **Elmar Fiegl,** halfen im Hintergrund bei der Organisation mit.

4 Den Wein servierte der Gurgler **Martin Scheiber,** der am Neusiedler See ein Weingut führt. Die beiden feschen Kitzbühelerinnen **Anna Foidl** (l.) und **Marie Gasteiger** assistierten dem Ötztaler.

5 **Jürgen Weirather** aus Roppen, Bauleiter bei der Firma Fiegl, kam mit seiner feschen Gattin **Patricia Lutz,** die bei der Firma Alpine Naturprodukte für den Versand zuständig ist.

6 **Helmut** und **Renaldo Falkner** von der Firma Falkner & Riml aus Sölden beim Fachgespräch mit dem Umhauser **Markus Schmid,** der bei Erdbau Fiegl als Sprengmeister tätig ist.

7 **Annemarie Grießer** aus Umhausen und **Ivonne Nösig** aus Huben, im Beruf Kellnerinnen, genossen einen Abend vor der Theke.

8 Der Ötztaler „Holz-Kaiser" **Jörg Marberger** und seine Frau **Waltraud** sind seit vielen Jahren mit der Familie Fiegl beruflich und privat verbunden.

9 **Stefan Melmer,** Geschäftsführer der Firma Westbeton, beim Smalltalk mit Künstlerin **Guggi Wallnöfer,** der Frau des Bauunternehmers Michael Wallnöfer.

10 **David Kuen,** Mitarbeiter im Kieswerk, kam mit Ehefrau **Cindy,** die beruflich bei der Gebietskrankenkasse in Innsbruck tätig ist.

11 Der Baumaschinenhändler **Andreas Mathoi** aus Wenns (r.) durfte zum Fest seinen eigens aus der Steiermark angereisten Chef **Michael Winkelbauer** begrüßen.

12 ÖVP-Klubobmann **Jakob Wolf** kam mit seiner Frau **Josefine**. Der Umhauser Dorfchef war besonders gut gelaunt, weil ihn seine Parteifreunde am Vorabend mit 100 % der Stimmen als Bezirksobmann der Volkspartei bestätigt hatten.

Fiegl
Tiefbau GmbH & Co. KG
Bundesstraße 25 · 6430 Ötztal-Bahnhof · Tel. 05266 / 87124 · office@fiegl-tiefbau.at · **www.fiegl-tiefbau.at**

Einweihung des Feuerwehr- und Vereinshauses Piller

1

2

3

4

5

6

7

8

9

Fotos: Eiter

Festtagsstimmung in der Fließer Fraktion Piller. Zur Eröffnung und Einweihung des sanierten Ortszentrums waren neben Musikanten, Schützen und Feuerwehrleuten auch zahlreiche andere Vereine in Tracht ausgerückt. Die Gemeinde Fließ hat mit einem Kostenaufwand von mehr als einer Million Euro das Feuerwehrhaus saniert und im Gebäude auch Räumlichkeiten für den Sportverein, die Jungbauern, die Dorfbühne, den Familienverband und die Ortsbäuerinnen geschaffen. Herzstück des Vereinshauses ist ein zeitgemäßer Veranstaltungssaal im Obergeschoss.

1 Fraktionsvorsteher **Edwin Neuner** und Feuerwehrkommandant **Armin Flür** bedankten sich bei allen Verantwortlichen für das gelungene Bauwerk.

2 Unter den Besuchern war auch der am Piller lebende Chef der Tiroler Landesmusikschulen. Der in Landeck als Kapellmeister tätige **Helmut Schmid** (l.) unterhielt sich mit dem langjährigen Fraktionsvorsteher und Feuerwehrmann **Sigmund Erhart.**

3 Sorgten für die hochprozentige Versorgung der Gäste: **Annamarie Walch** und **Carmen Jäger** von der Schützenkompanie Fließ.

4 Fesche Marketenderinnen: **Nadja Regensburger** und **Celina Scherer** von der Musikkapelle Piller.

5 Die Frauen der örtlichen Vereine servierten Schnitzel und Würstel. Im Bild **Beate Flür** von den Ortsbäuerinnen und **Sandra Hairer** vom Familienverband.

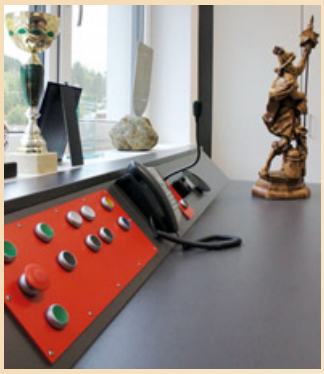
6 **Markus Krismer** von den Schützen aus Hochgallmigg mit seiner Begleitung **Pamela Lantschner** und **Christoph Schlatter** von der Schützengilde Fließ.

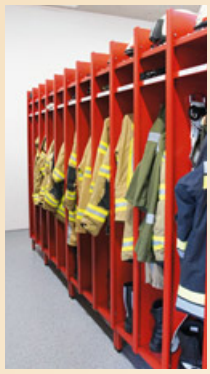
7 Stolze Fahnenabordnung der Schützenkompanie Fließ: **Harald Jäger, Siegfried Raich** und **Erwin Erhart** gaben dem Festakt ihre Ehre.

8 Zwei Cousins im „Löscheinsatz“ am Bierzapfhahn der Feuerwehr: **Roman** und **Jürgen Flür** hatten alle Hände voll zu tun.

9 Gut gelaunt beim Smalltalk am Feiertisch in der Feuerwehrhalle: der pensionierte Elektromeister **Emil Erhart** aus Piller und der bei der Sparkasse Imst tätige **Siegmar Ladurner** vom benachbarten Wenner Ortsteil Schweizerhof.

Fotos: Agentur CN12/Novak



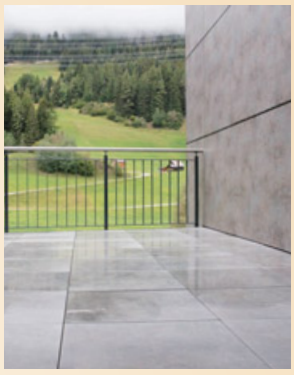


Der Ortsteil Piller in der Gemeinde Fließ zählt derzeit 320 Einwohner. Die große Entfernung zum Ortszentrum von Fließ macht die Aufrechterhaltung einer eigenständigen Feuerwehr unabdingbar. Daher wurde in einer Bauzeit von April 2018 bis September 2019 das neue Feuerwehr- und Vereinshaus errichtet.

Estriche & hochwertige Bodenoberflächen.
weitere Informationen auf www.ibod.at
IBOD WAND & BODEN

FENSTER TÜREN josko
ROHA
HANDEL & MONTAGE
Tischlermeister Hairer Robert
Pillersiedlung 21 . 6473 Wenns 0664 855 7981 robert.hairer@aon.at

RED ZAC Küchen Studio
EM ELEKTRO MÜLLER
6500 Landeck | Innstr. 14 | 05442-63300 | www.emueller.at



In Piller entstand ein Gebäude für Generationen

Die ursprüngliche Feuerwehrhalle mit Fraktionsräumlichkeiten und Dorfbühne wurde den erhöhten Anforderungen nicht mehr gerecht. Insbesondere hatte die Feuerwehr mit großer Platznot zu kämpfen. Doch auch bauliche Mängel erforderten ein rasches Handeln. Die Dorfbühne Piller etwa konnte entsprechende Auflagen nicht mehr erfüllen. So war z. B. kein barrierefreier Zugang zur Bühne gegeben. Auch mangelte es an Sitzplätzen für die äußerst interessierte Zuschauer-Schar. Eine Erweiterung im Zuge des Umbaus bot zudem die einmalige Chance, Lagerräumlichkeiten für die aktiven Vereine in Piller zu schaffen. Es konnten Räume für die Jungbauern, den Familienverband, die Bäuerinnen und die TurnerInnen eingerichtet werden. Der Zubau musste im wahrsten Sinne des Wortes „in Stein gehauen werden". Meterhoher Fels erschwerte den Aushub. Die Baukosten für das gesamte Projekt beliefen sich auf ca. 1,2 Mio. Euro.

Die Freiwillige Feuerwehr unter Kommandant Armin Flür zählt 60 aktive Mitglieder zuzüglich zehn Reservisten. In der umgebauten Halle findet das Löschfahrzeug LFB-A mit Allrad und Bergeausrüstung nun reichlich Platz. Auch an die Mannschaft wurde gedacht und ein neuer Kameradschaftsraum eingerichtet. Weiters entstanden: Florianstation, Umkleide mit Spinde, Schlauchwaschanlage, Atemschutzwerkstatt, Lager, Stiefelwaschplatz und WC.
Die Dorfbühne Piller mit 35 Mitgliedern (und jeweils 15 Aktiven während einer Aufführung) unter Obmann Andreas Flir darf sich nach erfolgreich durchgeführtem Zu- und Umbau an repräsentativ ausgestatteten und barrierefreien Veranstaltungsräumlichkeiten freuen. Die Proben für die erste Aufführung zur Einweihung der neuen Bühne (Ende Dezember) sind bereits in vollem Gange. Insgesamt 120 Sitzplätze erwarten die Zuschauer. Auch an ein öffentliches WC wurde gedacht.

KIRSCHNER
Beton - Bohr - Schneidetechnik GmbH
A-6532 Ladis · Grunesweg 17
Tel. / Fax. + 43 (0)5472 2365
Mobil. +43 (0)664 260 30 27

Sailer
HEIZUNG • SANITÄR • LÜFTUNG • ELEKTRO
LANDECK/URGEN - ST. ANTON - TELFS
www.sailer.tirol

bock martin
bauberater - fließerau
der 1. schritt zum...
Pflasterei · Bauwarenhandel
Fließerau 382a | 6500 Landeck
Tel. 0664 912 17 67 | pflasterei.bock@aon.at

• Privattorsysteme • Industrietorsysteme
• Türsysteme • Hebesysteme
• Beratung • Verkauf
• Montage • Service
• Reparatur • Überprüfung lt. AM-VO §8
TTH-WEST GmbH
TOR-TÜR-HEBESYSTEME
Palmersbachweg 39 · 6460 Imst
Telefon +43 (0)664 / 5 48 69 62
info@tthwest.at · www.tthwest.at

FiFeX GmbH
FLIESEN · ÖFEN · MARMOR · GRANIT
Fifex GmbH
Fließerau 393a
6500 Landeck
T +43 5442 67280
office@fifex.at
www.fifex.at

„Ich male alles, was ich sehe“

Man kann nicht alles können, aber alles versuchen

Ulli Strigl schmunzelt: „Im Moment bin ich in der blauen Phase, das hat aber nichts mit Traurigkeit zu tun“ Foto: Hirsch

Anfänglich waren Acrylfarben die Grundlage für das Schaffen von Ulli Strigl. Heute bedient sie sich gern verschiedenster Materialien wie Acryl, Öl, Grafit, Kohle, Lack und Airbrush auf Leinen, Holz, Papier, Metall oder was sich gerade so anbietet. Anfang 2019 hat die Sautnerin in der Ebene in Oetz ihr eigenes Atelier eröffnet.

Ulli Strigl (44) ist in Tarrenz aufgewachsen und die Malerei begleitet sie schon ihr Leben lang. „Malen war immer, mal mehr und mal weniger, mein Hobby“, sagt Ulli. Dennoch hat sie einen klassischen Beruf erlernt: „Ich konnte mir nicht vorstellen von der Malerei zu leben und außerdem liebe ich es Zahlen zu schupfen“, schmunzelt sie. Für Ulli ist ihre Arbeit als Bürokauffrau kein notwendiges Übel. „Ich bin glücklich in meinem Beruf und möchte diese Tätigkeit auch nicht missen“, sagt die Künstlerin. Mit der Eröffnung ihres Ateliers „Acherkogel“ in der Ebene hat sie sich einen Traum erfüllt.

Das Atelier

Anfang 2019 hat Ulli das „Atelier Acherkogel“ eröffnet. „Ich habe die Chance bekommen, die Räumlichkeiten zu nutzen und habe nicht lange gezögert. Einfach versuchen, dachte ich mir und jetzt bin ich mega stolz das Atelier zu haben“, lächelt Ulli. Sie ist Mutter von drei Kindern, ist verheiratet und lebt seit dem Jahr 2000 in Sautens. „Ohne die großartige Unterstützung meiner Familie und vor allem von meinem Mann, wäre das alles nicht möglich“, ist sich Ulli sicher. „Noch betreibe ich das Atelier freiberuflich, denn so ein Projekt muss wachsen“, sagt Ulli. In ihrem Atelier malt Ulli aber nicht allein, sondern sie bietet Kurse an. „Es gibt so viele Menschen in der Region, die gern einen Kurs besuchen würden“, ist sich Ulli sicher. In ihrem Atelier Acherkogel in der Ebene in Oetz organisiert sie Malkurse, Malabende, Kindermalkurse sowie Themen- und Gruppenkurse mit diversen Dozenten. „Von Actionpainting über das Spiel mit Licht und Schatten, Acrylarbeiten oder Eisen-Rost-Oxyd-Patina – wir bieten Einblick in die unterschiedlichsten Techniken und arbeiten mit allen möglichen Materialien“, ist Ulli sichtlich stolz.

Eine vielseitige Künstlerin

Ihre Werke gestaltet sie hauptsächlich in Acryl, Bleistift oder Kohle, beherrscht aber alle gängigen Maltechniken. Aufgezogen auf Leinwand oder Malkarton präsentiert sie die Bilder besonders schön. Ganz nach ihrem Motto „Man kann nicht alles können, aber alles versuchen“ experimentiert Ulli mit den unterschiedlichsten Materialien. „Es gibt fast nichts, was ich noch nicht ausprobiert habe. Bei diversen Akademien und Dozenten habe ich mir die verschiedensten Techniken mit den unterschiedlichsten Materialien angeeignet. Auch die Gestaltung mit Eisen und Ton binde ich immer wieder in meine Werke mit ein“, sagt sie. Sie zaubert Skulpturen aus Eisen und Keramik, airbrusht Tankdeckel, Helme und Bilder oder zeichnet ganz klassisch auf Papier. „Besonders beliebt sind meine Bleistiftzeichnungen, mit denen ich Portraits von lieben Menschen, Tieren oder berühmten Persönlichkeiten gestalte“, erzählt die Künstlerin.

Stil und Inspiration

„Ich weiß nicht, ob ich einen erkennbaren Stil habe“, zeigt sich Ulli selbstkritisch. Ulli und ihre Bilder sind am ehesten im Realismus angesiedelt und bestechen durch Perspektive und Farbenwahl. Ihre Bilder sind so bodenständig wie sie selbst. Alte in der Kunst gültigen Werte werden von ihr neu und zeitgenössisch definierte: „Ich male alles, zumindest versuche ich es“, lächelt Ulli. Sie lässt sich, wie ihr Vorbild, der Puchberger Maler VOKA, beim Malen von der Dynamik des Augenblicks inspirieren. „Er hat den Begriff Spontanrealismus geprägt. Damit könnte man wohl meinen Stil am besten beschreiben“, meint Ulli. Ulli beginnt ihre Bilder immer mit dem Hintergrund und einem Farbkonzept. „Als Vorlage dient mir meistens ein Foto oder eine Skizze. Dann überlege ich mir ein Farbkonzept und lege los. Ich habe Themen, die ich immer wieder bearbeite, wie Tiere und Köpfe“, erklärt sie. Ulli macht schöne Kunst, auch wenn das heute verpönt sein mag und sich „Künstler des Schönen“ schnell den Vorwurf des Kommerzes gefallen lassen müssen. Ulli Strigl ist ein positiver Mensch, der eben genau so malt. Ullis Bilder hinterlassen weder ein Fragezeichen noch körperliche Schmerzen, sie zeigen das Positive. „Meine tagesaktuellen Gefühle will ich nicht in den Bildern ausdrücken oder ausleben. Die Farbwahl in den Bildern hat nichts mit meinem Gemütszustand zu tun. Im Moment bin ich in der blauen Phase, das hat aber nichts mit Traurigkeit zu tun“, schmunzelt sie.

(Riki)

Landes- und Bundessieger aus Landeck

Amir Dzelalagic von der HAK Landeck wurde beim diesjährigen IT-Wettbewerb „Digital-Day“ als einziger Schüler Tirols mit einer Erfolgsquote von 100 % Landes- und Bundessieger. Bundesweit gab es bei 2.947 TeilnehmerInnen lediglich 12 SchülerInnen mit 100 Prozent. Dieser Tage fand im Festsaal des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung in Wien die Preisübergabe statt. Die Bundes- und Landessieger/innen erhielten im Beisein ihrer ebenfalls eingeladenen Eltern Throphäe und Urkunde. Foto: BM:BWF, Norbert Hanauer

Fotos: Hans Muigg / privat

Gasthof Post Wenns GmbH
Georg-Matthäus-Vischer-Platz 36
6473 Wenns | T +43 676 5027080
post.wenns.gmbh@gmail.com
www.postwenns.at
Öffnungszeiten:
Mo–Sa: 10–24 Uhr, So: 9–24 Uhr
Di und Mi Ruhetag

Gasthof Post

VERANSTALTUNGEN IM HERBST
- **OKTOBERFEST am 12.10.** ab 14 Uhr mit der Blaskapelle Alpenwind
- **TÖRGGELEN am 8.11.** mit den „Pitzis“

Tischreservierung unter: Tel. 0676/5027080 oder 0677/61367531

Ein Wirtshaus wie aus dem Bilderbuch

Der Gasthof Post in Wenns repräsentiert noch echte Tiroler Wirtshauskultur

Bettina und Sylvia sind stets um das Wohl ihrer Gäste bemüht.

In jedes Dorf gehört ein Wirtshaus. Ja, aber was tun, wenn das Dorfwirtshaus schon in die Jahre gekommen ist und die Ausstattung nicht mehr den heutigen Standards entspricht? Wenn niemand da ist, der es renoviert und weiter betreibt, ist es Vergangenheit. So war das auch beim Dorfgasthaus im Zentrum von Wenns, das elf Jahre lang geschlossen war und bei den Dorfbewohnern nur noch in Erinnerungen lebendig blieb. Aber dann erwarb das deutsche Ehepaar Erich und Hedi Köhler das Haus und weckte es aus dem Dornröschenschlaf. Die beiden ließen es behutsam renovieren, sodass sein uriger Charme nicht verloren ging, und führen es seit zwei Jahren nun wieder als traditionsreiches Wirtshaus, das sich großer Beliebtheit erfreut.

Seit 2017 ist der Gasthof Post ein Tiroler Wirtshaus wie aus dem Bilderbuch, das mit seiner rustikalen Stube den geeigneten Rahmen für entspannte Kommunikation und köstlichen Genuss abgibt. Sogar die regelmäßigen Stammtischrunden treffen sich hier nun wieder. Der große, ebenfalls generalüberholte Gastgarten wirkt an sonnigen Tagen besonders einladend und das gemütliche „Poststüberl“ bietet einen charmanten Rahmen für spezielle Anlässe und Feierlichkeiten. Rund 60 Sitzplätze stehen für Firmenfeiern, Weihnachtsfeiern, Geburtstage, Jubiläen, Taufen, Erstkommunionen, Firmungen, Sponsionsfeiern, Hochzeiten im kleinen Rahmen oder andere Veranstaltungen bereit.

Den Laden schupfen zwei kompetente weibliche Vollblut-Fachkräfte aus Wenns: Bettina und Sylvia, die schon früher im Gastgewerbe zusammengearbeitet haben. Das dynamische Duo zeichnet sich durch Herzlichkeit, Bodenständigkeit und Tüchtigkeit aus und ist auch zuständig für die Küche. Es gibt eine kleine Karte für den Alltagsbetrieb, auf Anfrage sowie bei Feiern und Festlichkeiten wird groß aufgekocht. Dann werden Spezialitäten und Gerichte auf Wunsch nach persönlichen Vorstellungen der Gäste zubereitet und die Gastgeberinnen helfen auch gern dabei, das Menü für eine Feier zusammenzustellen. Bei größeren Gruppen empfiehlt sich eine Reservierung.

Der Gasthof Post in Wenns – ein Geheimtipp? Das war einmal, denn mittlerweile hat es sich herumgesprochen, dass das schöne alte Wirtshaus wieder geöffnet hat und man dort den Gaumen mit allerlei herrlichen Gerichten verwöhnen lassen kann, vor allem mit Tiroler Schmankerln. Mundpropaganda im wahrsten Sinne des Wortes also.

METZGEREI KRUG
50 Jahre
Fleisch-, Wurst- und Selchwaren in Handwerksqualität
6473 Wenns - Tel. 05414 / 87 2 64

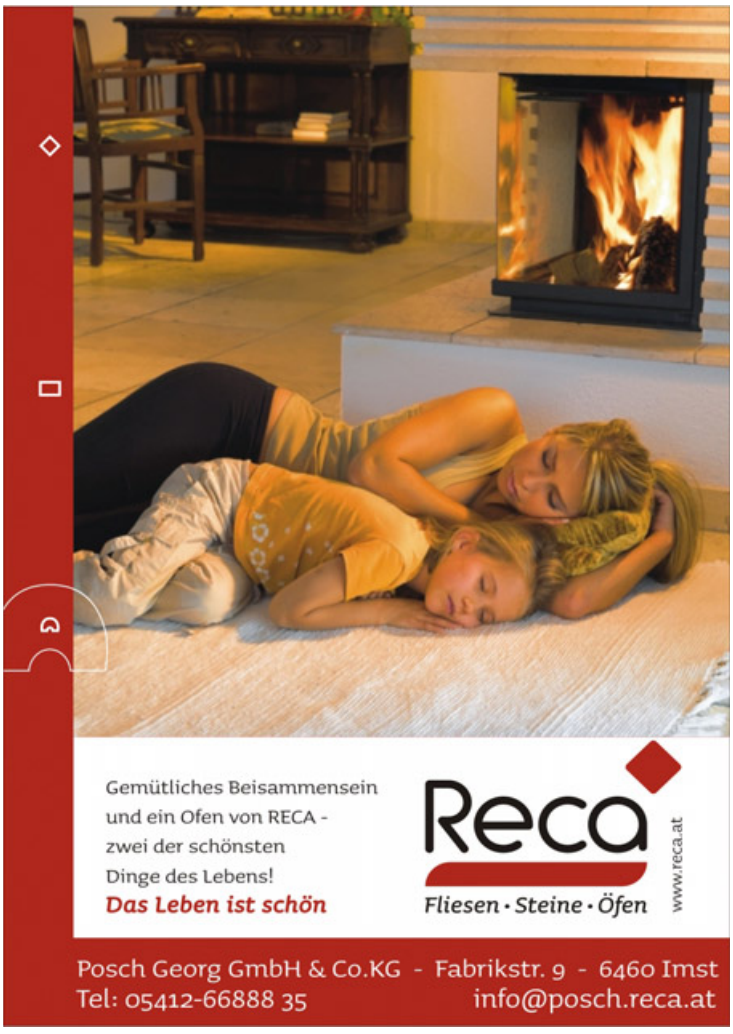
TISCHLEREI SAILER ALEX
Meisterliches Handwerk seit 1997
HOTELTISCHLER.AT

ELEKTRO WULTSCHNIG
GES.M.B.H BEHÖRDLICH. KONZESS. UNTERNEHMEN FÜR ELEKTROTECHNIK
Siedlung 276 6473 Wenns Tel.: 05414-86187 www.elektro-wultschnig.at

SERVICE: 7 Tage - 25 Stunden täglich
HEIZUNG • SANITÄRE • SOLAR
HARTWIG GSTREIN
www.gstre.in

DIE GANZE WELT DER FARBEN...
RAUMAUSSTATTUNG
WOHNACCESSOIRES
SONNENSCHUTZ
WERBETECHNIK
MALEREI
MICHELUZZI
www.micheluzzi.com
Tel. +43 (0) 5474 5231
6542 Pfunds, Stuben Nr.48

GIGELE OFENBAU
DORF 70 b
6521 FLIESS
T. + 43 699 100 60 886
office@gigeleofenbau.at
www.gigeleofenbau.at



Gesunde Kachelofenwärme

Österreich ist ein Land der Kachelöfen. In den österreichischen Haushalten gibt es derzeit rund 460.000 Kachelöfen – das sind 12 Prozent der 3,8 Millionen Haushalte. Jährlich werden rund 10.000 neue Anlagen von den Ofenbaubetrieben errichtet.

Denn wie keine andere Heizform ist der Kachelofen für fast alle Wohnformen geeignet. Das Heizgerät, das viele in traditionellem Grün aus den Skihütten kennen, hat sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt: Vom großen Kachelofen, der den gesamten Wohnraum beheizt, zum Trendobjekt mit Glasscheibe. Sogar im Passivhaus sorgt er für angenehme Wärme. In diesem Fall wird die Heizleistung entsprechend angepasst.

Gesunde Wärmeabgabe

Der Kachelofen verdankt seinen Namen den Kacheln, die nicht nur dekorativ sind, sondern mit dem aus Schamotte-Steinen gebauten Innenleben die Wärme angenehm über einen längeren Zeitraum abgeben. Der massive Wärmespeicher lädt sich binnen kurzer Zeit unter hohen Temperaturen auf und gibt anschließend seine Wärme bei niedrigen Temperaturen stundenlang ab.

„Diese milde Strahlungswärme wird als wohltuend empfunden, denn sie trocknet die Raumluft nicht aus“, erklärt Thomas Schiffert, Geschäftsführer des Österreichischen Kachelofenverbands. „Das ist besonders in der Grippezeit ein willkommener Effekt“, weiß der Kachelofen-Experte. Eine Studie der Versuchs- und Forschungsanstalt der Hafner belegt außerdem, dass man dadurch schneller entspannt. Ähnlich der Sonnenstrahlung erwärmt sie den Körper von innen.

Kachel- oder Schwedenofen?

Der Kachelofen wird vom Hafner – dem Ofenbauer – individuell vor Ort aufgemauert. Ein Schwedenofen (Kaminofen) im Vergleich

dazu ist ein vorgefertigtes Produkt und gibt rasch nach dem Einheizen Wärme ab. „Man muss dabei häufiger Holz nachlegen und sobald das Feuer erloschen ist, gibt er auch keine Wärme mehr ab“, so der Kachelofen-Experte. Damit lassen sich auch die Preisunterschiede zwischen den Produkten erklären: Ein vorgefertigter Metallofen mit weniger Masse ist günstiger als ein individuell gestalteter und handwerklich gesetzter Kachelofen.

Trend zum Feuerschauen

Da jeder Kachelofen ein individuelles Produkt ist, lässt er sich an die jeweilige Wohnform anpassen und ist damit für moderne Häuser geeignet, ohne diese zu überhitzen. Ursprünglich waren in Kachelöfen keine Sichtfenster vorhanden. Heute hat fast jeder neu errichtete Kachelofen eine kleine Glasscheibe. „Der Trend geht deutlich zum Feuerschauen“, so Schiffert. Ein kontrolliertes Ofenfeuer im modernen Kachelofen verbindet Entspannung und moderne Heizkultur mit dem archaischen Element Feuer.

Der Hafner kennt noch einen weiteren Grund, warum Kachelöfen auch nach Jahrhunderten noch immer in Österreich populär sind: „In Zeiten von Wärmepumpen sehnen sich die Menschen wieder nach einer spürbaren Wärmequelle im Haus, an der man sich nach einem kalten Wintertag anlehnen und aufwärmen kann.“

Bei Planung eines Kachelofens ist die rechtzeitige Kontaktaufnahme mit einem Hafner notwendig. Er berät zur Wahl des richtigen Modells, plant die Zu- und Abluft und berücksichtigt die Statik. Immerhin kann ein Kachelofen mehrere hundert Kilogramm wiegen.

Am 18. Oktober findet österreichweit wieder der „Tag des Kachelofens“ statt. Bei 200 Hafnerbetrieben – darunter auch einige in Tirol – kann man sich persönlich über die Vorteile eines Kachelofens informieren und außerdem einen Kachelofen im Wert von 10.000 Euro gewinnen.

Wohltuende Entspannung ganz nach Ihren Wünschen

Jeder Ofen maßgeschneidert, beinahe grenzenlos sind die Gestaltungsmöglichkeiten! Der Meister plant, berät und baut Ihren Ofen persönlich.

Wie kann man sich besser entspannen als bei einem vor sich hinlodernden Feuer im Ofen? Wohlige Wärme durchströmt das Haus und das Knistern des Feuers vermittelt Romantik.

Ein kompetenter Partner, der vom Beratungsgespräch bis hin zur Realisierung keine Wünsche offenlässt, ist Ofenbau Stangl. Die Vorstellungen des Kunden werden beim Beratungsgespräch gesammelt, die Planungsphase beginnt. Die Feinabstimmung mit Entwurf bis hin zum perfekten Plan folgen.

Schließlich wird der Ofen termingerecht aufgebaut und das erste Feuer im eigenen Ofen kann entzündet werden.

Jeder Ofen wird speziell in die Wohnung oder in das Haus hineingeplant, um ein optimales Wohlfühl-Gefühl zu erzeugen.

Für Terminvereinbarungen rufen Sie mich an, ich informiere Sie gerne.

ANZEIGE

Tagesbetreuung in Zwischentoren funktioniert

Sozial- und Gesundheitsprengel Außerfern bietet umfassendes Senioren-Programm

Am Kende-Arial in Ehrwald entstand ein Zentrum für die Seniorenbetreuung in der Region. Foto Nikolussi

Am Kende-Arial in Ehrwald ist es gelungen, alte Bausubstanz und neue Nutzungen zusammenzuführen. Auf dem von der Gemeinde im Wege eines Baurechtes zur Verfügung gestellten Baugrundstück an der südlichen Ortseinfahrt in Zentrumsnähe entstand ein von der Wohnungseigentum errichteter Komplex, der zwölf Wohnungen für junge Familien, sechs Einheiten Betreutes Wohnen, elf Einheiten Betreubares Wohnen, einen Stützpunkt für den Sozialsprengel sowie einen Standort des Roten Kreuzes unter einem Dach vereint.

Im denkmalgeschützten „Spinnhof", in dem einst der Gründer der Wiener Philharmoniker und Dirigent Clemens Krauss residierte und der mit viel Aufwand sorgfältig in das Gesamtprojekt integriert wurde, werden weitere Wohnungen sowie Räumlichkeiten für den Museumsverein und eine „Huangart-Stube" Platz finden. Alles um einen großen Innenhof situiert.

Selbstständig im Alter

Seit einem Jahr bietet dort nun der Sozial- und Gesundheitssprengel Außerfern (SGS Außerfern) Tagesbetreuung für Klienten aus den Gemeinden Ehrwald, Biberwier und Lermoos an. Schwerpunkt dabei ist die Förderung der Selbstständigkeit und die Stärkung von Körper und Gedächtnis für die Senioren aus den Talkesselgemeinden. „Angenehme Tage für Senioren, sorgenfreie Tage für Angehörige" – unter diesem Motto bietet also die Tagesbetreuung Ehrwald-Lermoos-Biberwier aktive und abwechslungsreiche Tage für Senioren. „Wir möchten unsere Tagesgäste so unterstützen, dass sie so lange wie möglich zu Hause bleiben können", erzählt Birgit Aldrian-Holzner, Geschäftsführerin des SGS Außerfern.

Von Bewegungsgruppen bis hin zu kreativen Tätigkeiten – das Angebot zur Stärkung von Körper und Gedächtnis ist vielfältig. Auch nehmen die Tagesgäste regelmäßig an Ausflügen teil.

Strukturen geben

„Wichtig ist die Struktur im Alltag, die alte Menschen brauchen", erklärt die für die Tagesbetreuung des SGS Außerfern Verantwortliche, DGKP Stefanie Senftlechner-Miller. Am Morgen werden die Senioren mit dem speziell für die Tagesbetreuung angeschafften Bus von zu Hause abgeholt. Wenn sie dann gegen 9 Uhr in der Tagesbetreuung in Ehrwald eintreffen, steht zunächst ein gemeinsames Frühstück auf der Tagesordnung. Dieses Frühstück ist für die Klienten sowie für die Mitarbeiter des SGS ganz wichtig und essentiell, da sich dort wunderbare Gespräche ergeben, die vergangenen Tage verarbeitet werden und oft sehr lustige, emotionale, aber auch nachdenkliche Anekdoten aus dem realen Leben erzählt werden.

Am Vormittag folgen dann unterschiedliche Gruppenangebote zur Förderung der Selbstständigkeit. Beispielsweise können sich Senioren kreativ betätigen und mit verschiedenen Werkstoffen arbeiten. So wird die Feinmotorik gefördert. Jeden Dienstag und Mittwoch kommt eine Ergo- bzw. Physiotherapeutin in die Tagesbetreuung, um Körper und Gehirn zu trainieren. Spezielle, auf die Senioren zugeschnittene Übungen werden durchgeführt. Dies ist ganz wichtig, um die körperliche, selbstständige Mobilität zu erhalten und altersbedingten Krankheiten wie „Vergesslichkeit" bis hin zur Demenz vorzubeugen und hinauszuzögern. Bei der Vorbereitung des Mittagessens werden die Senioren aktiv integriert. Nach dem gemeinsamen Mittagessen geht jeder Klient seiner gewohnten Routine nach. Egal ob auf der Terrasse in der Sonne sitzen, die Nachrichten im Fernsehen im gemütlichen Relaxstuhl anschauen oder bei einem Mittagsschlaf im separaten Ruheraum den Vormittag ausklingen lassen, alles ist erlaubt und selbstbestimmt.

Am Nachmittag gibt es wieder verschiedene Gruppenangebote wie Kartenspielen, Basteln und Rätseln. „Diese Angebote sind alle freiwillig, wir zwingen unsere Tagesgäste zu nichts", stellt Senftlechner-Miller fest. Nach Kaffee und Kuchen werden die Klienten wieder mit dem SGS-Bus nachhause gebracht.

Förderung vom Land

Geschäftsführerin Aldrian-Holzner erläutert noch ein paar wichtige Eckdaten zur Tagesbetreuung: „Der Besuch in der Tagesbetreuung für Senioren ist vom Land Tirol gefördert. Aktuell haben wir die Genehmigung von acht förderbaren Plätzen, d.h. dass diese acht Klienten je nach Einkommenssituation und unter entsprechenden Rahmenbedingungen (Hauptwohnsitz im Bezirk, Pflegegeldeinstufung etc.) einen Selbstkostenbeitrag von mindestens EUR 27,- pro Tag bezahlen müssen. Fahrtendienst und Verpflegung sind inbegriffen."

Weitere Tagesbetreuungseinrichtungen im Bezirk sind geplant beziehungsweise befinden sich bereits im Bau. „Sowohl im Tannheimer Tal als auch im Lechtal werden wir gemeinsam mit den Gemeinden im Sommer 2020 die Tagesbetreuungen eröffnen", freut sich Aldrian-Holzner auf das neue Angebot. „In diesem Zusammenhang ist es uns ein großes Anliegen, auch ehrenamtliche Mitarbeiter zum Huangartn, Spielen, für Fahrtendienste und Spaziergänge zu gewinnen. Jeder, der Zeit zu schenken hat, ist herzlich willkommen." (irni)

Berwanger Bergbahnen rüsten auf

Leistungsfähige Liftanlagen sowie neue Pisten und Gebäude für den Wintersport

Immer mehr Zweitwohnsitze und steigende Grundstückpreise aufgrund der schönen Gegend sind die Probleme in der ehemaligen Bergbauerngemeinde Berwang im Außerfern. „Wir bieten zwar leistbaren Baugrund und Wohnungen für Berwanger an, können aber trotzdem die Jugend kaum halten", meint mit Bedauern das Gemeindeoberhaupt Dietmar Berktold und weiter: „Die Jungen arbeiten, natürlich auch verständlicherweise, in Betrieben des Ballungsraumes Reutte oder anderswo und verlegen daher ihren Lebensmittelpunkt zusehends dahin. Auch die Freiheiten der Europäischen Union betreffend Grunderwerb oder Niederlassung wirken sich bei uns nicht gerade positiv aus."

Die Arbeiten an der Berwanger Bergbahn laufen auf Hochtouren. Foto Nikolussi

Um dieser Abwanderungsentwicklung entgegenzuwirken hat man sich entschlossen über den Tourismus Arbeitsplätze und Auskommen für die Bewohner der Berggemeinde zu schaffen. Die Gemeinde ist Miteigentümer einer Liftgesellschaft. Die Aufstiegshilfen im einst führenden Skigebiet sorgten ja über Jahre für Diskussionen und Meinungsverschiedenheiten.
Man war sich untereinander nicht immer grün. Das hat sich nun geändert. Nach der Bichlbacher Seite ist nun auch der sogenannte „Schilehrerlift" unterhalb des Thanellers unter die Fittiche der Berwanger Bergbahnen, deren Miteigentümer die Kommune ist, gekommen.

Mehrjährige Bauzeit

Um schnellstmöglich diesen Teil des Skigebietes zu erneuern und die alten Schlepplifte durch moderne Bahnen zu ersetzen, hat man nun Großes im Sinn. „Nach einer mehrjährigen Planungsphase, die vor allem durch intensive Verhandlungen mit sämtlichen Behörden geprägt war, wurde heuer im Frühling die naturschutzrechtliche Bewilligung für sämtliche Vorhaben sowie die Baugenehmigung für die erste Bahn, die „Obere Karbahn", erteilt. Seitdem sind wir am Bauen und werden so über die nächsten Jahre das Projekt „Erneuerung Skigebietsteil Thaneller in Berwang" verwirklichen", weiß Geschäftsführer Florian Singer zu berichten.
Zu Wintersaisonbeginn soll die Obere Karbahn I in Betrieb gehen. Vom Skischulsammelplatz zum „Bilig Kopf" – wo die neue Mittelstation errichtet wird – wird eine 10er-Gondelbahn „D-Line" der Firma Doppelmayr mit einer Förderleistung von 2.400 Personen pro Stunde die Skifahrer auf den Berg bringen. Die Errichtung eines Mehrzweckgebäudes am Egghof Parkplatz, das einen Sportshop samt Skiverleih und Depot, das Büro der Skischule Berwang, Indoor-Kassen der Bergbahnen Berwang, öffentliche Toiletten samt Wickelraum sowie Kinderverpflegungsraum der Skischule und weitere Büroräumlichkeiten enthält, steht vor der Vollendung.

Pisten für geübte Skifahrer

Angebunden an die Sektion I soll es dann voraussichtlich 2021/2022 von der neuen Mittelstation weiter hinauf als zur bisherigen Bergstation des Thanellerkarliftes gehen. „Auch hier werden wir zwei neue Pisten errichten, eine schwarze und eine rote. Somit können der Anfänger-Skifahrer und die Kinder bei der Mittelstation aussteigen und in Ruhe ihre Bögen nach unten ziehen, während der geübte und gute Skifahrer bis hinauf auf 1.730 Meter durchfahren kann, um von dort rasante Schwünge ins Tal zu machen", stellt der Geschäftsführer fest.
Abgerundet werden soll das Projekt durch einen neuen kindersicheren 6er-Sessellift von der Talstation des Thanellerkarliftes, der dann abgetragen wird, bis zur Mittelstation der Oberen Karbahn. Auch an die Errichtung und den Betrieb eines Bergrestaurants am Standort der neuen Mittelstation der Oberen Karbahn ist gedacht.

Ohne Stau zum Lift

Was die Destination Berwang seit dem Zusammenschluss mit Bichlbach auszeichnet, ist die verkehrsmäßig günstige und nachhaltige Erreichbarkeit des Gebietes. Dem wöchentlichen Stau auf der Fernpassstrecke und dem extrem steilen Aufstieg nach Berwang kann man durch eine Anreise mit der Außerfernbahn entgehen. Direkt von der Haltestelle mit der Gondelbahn geht es dann ins Skigebiet. (irni)

Lermoos hat gut gewirtschaftet

Verschuldungsgrad konnte auf 21 Prozent weiter gesenkt werden

Mit einem positiven Rechnungsabschluss kann die Tourismusgemeinde am Grubigstein glänzen. Bei einem 5-Millionen-€-Haushalt gab es einen erfreulichen Überschuss von 830.000 Euro. Die 1.100-Einwohner-Gemeinde mit ihren rund 4.000 Gästebetten hat also gut gearbeitet und einen Verschuldungsgrad von lediglich 21 Prozent. Der Schuldenstand konnte weiter verringert werden.

„Der neue Generationenpark im Luss ist ein Höhepunkt in den Bemühungen der Gemeinde den Ort attraktiver zu gestalten. Viel Geld fließt aber in Vorhaben, die nur dann wahrgenommen werden, wenn etwas nicht mehr funktioniert. So wurde beispielsweise in die Sicherheit der Wasserversorgung investiert, Asphaltierungsarbeiten wurden laufend durchgeführt und gemeindeeigene Wohnungen teilweise saniert und neu vermietet. Alle Maßnahmen, und das freut mich besonders, konnten aus dem laufenden Budget gestemmt werden. Zudem konnte die Gemeinde noch Rücklagen für künftige Vorhaben wie den weiteren Bau von Hochwasserschutzmaßnahmen bilden“, skizziert Bürgermeister Stefan Lagg das Geschehen der letzten Zeit im Fremdenverkehrsort.

Tolle Abenteuerspielplätze lassen in Lermoos den Kindern viel Freiraum. Foto: Nikolussi

Neuer Spielplatz

In der Grünfläche hinter der Martinskapelle wurde ein neuer Spielplatz errichtet. Der Auftrag wurde an die gleiche Firma vergeben, welche auch den neuen Spielplatz im Lusspark errichtet hat. Die Kosten dafür belaufen sich auf rund 80.000 Euro. Seitens des Tourismusverbandes (Region und Ortsausschuss) gibt es eine Zuwendung in Höhe von 20.000 Euro, sodass nun die Kommune neben dem Lusspark über einen weiteren Spielplatz verfügt.

Almwirtschaft im Aufschwung

Sehr gut funktioniere inzwischen auch die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und den vier Gemeindegutsagrargemeinschaften im Ort. Investitionen in diesem Bereich, wie zum Beispiel die neue Photovoltaikanlage auf der Gartner Alm, der neue Käsekessel für die Tuftlalm, Wegneubauten und Wegsanierungen, Durch- und Aufforstungen und Weidesanierungsmaßnahmen, sind Teil einer beeindruckenden Liste. Extrem positiv: Das bisher zusätzlich zum Kleinwasserkraftwerk in Verwendung stehende Diesel-Stromaggregat auf der Gartner-Alm sollte nun nicht mehr notwendig sein.

Bahnübergänge schließen

„Für die nächsten drei Jahre haben wir uns noch einiges vorgenommen, wofür die Weichen schon gestellt sind. So kommt endlich Bewegung rund um die notwendige Umsetzung der Eisenbahnkreuzungsverordnung – der Vertrag zwischen der ÖBB und der Gemeinde wurde nach intensiven Nachverhandlungen, und damit einigen Verbesserungen für Lermoos, im Gemeinderat abgesegnet. Jetzt folgen zeitnah die Grundverhandlungen mit den Eigentümern, damit das Projekt Bahnbegleitweg umgesetzt werden kann. Ausständig ist leider noch ein Bescheid der Bezirkshauptmannschaft Reutte, welcher die Voraussetzung zur Sanierung der Abwasserentsorgung darstellt. Hier sind uns noch die Hände gebunden, da bei einem vorzeitigen Baubeginn keine Förderungen für diese Maßnahmen ausgeschüttet werden“, stellt der Bürgermeister fest.

Neuer Wertstoffhof

Bewegung kommt langsam auch in das Projekt „Wertstoffhof neu“ am Areal der Kompostieranlage. Da liegen nun die Zustimmungen der beiden weiteren Abwasserverbandsgemeinden Ehrwald und Biberwier zur Verpachtung vor. Ein weiteres Hauptaugenmerk der Gemeinde liegt in der sukzessiven Verbesserung der Lärmschutzmaßnahmen im Bereich der B 179. So wird derzeit der Lückenschluss beim Tunnelportal geplant und eine Lärmschutzwand im Bereich „Widum“ geprüft.

Eine besonderes Jubiläum konnte die Ortswärme Lermoos mit dem 10-jährigen Betrieb der Anlage, die seinerzeit gegen großen Widerstand gebaut wurde, feiern.

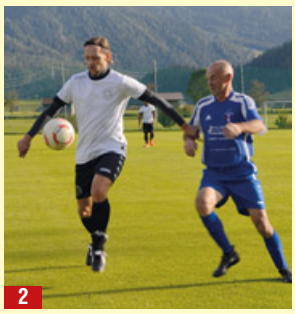
Wildbachverbauung

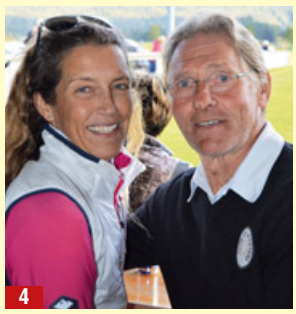
Seit dem Frühjahr wird wieder an den Wildholzrechen am Gräntal, Braunumertal und Riegelbach gearbeitet. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2020 geplant. Heuer werden insgesamt 850.000 Euro verbaut, davon hat die Gemeinde 16 Prozent zu tragen.

Kirchensanierung

Auch heuer unterstützt die Gemeinde die Pfarre bei der Sanierung der Pfarrkirche finanziell und durch Arbeitsleistung. Zur Bekämpfung des Holzwurmbefalls wurden Anfang Juli die Kirchenbänke über mehrere Tage luftdicht eingepackt. Unter der Folie wurde Salmiak verbreitet, welcher die Holzwürmer und Larven unschädlich macht. (irni)

„Club of Masters“ unter der Zugspitze





Die diesjährigen Clubmeisterschaften des „Club of Masters“ wurden im GC Tiroler Zugspitze ausgetragen. Niki Hosp und Andreas Schrott konnten ihren Titel erfolgreich verteidigen und dürfen sich auch Clubmeister „COM“ 2019 nennen. Parallel dazu fand ein 4er Texas Scramble satt. Mit unglaublichen 14 unter Par entschied der Flight mit Doris Gwinner, Stephanie Flöck, Alfred Sacagi und Alexander Rank den Bruttosieg für sich. Auf dem Fußballplatz des FC Lermoos fand ein Freundschaftsspiel der Sportlegenden gegen eine Auswahl der heimischen Fußballmannschaft statt. Ein spannendes und faires Spiel, welches trotz des Einsatzes von Toni Nagiller im Tor des Club of Masters die Gastgeber 4:3 für sich entscheiden konnten.

1 Clubmeisterin **Niki Hosp** und Clubmeister **Andreas Schrott** konnten ihren Titel erfolgreich verteidigen.

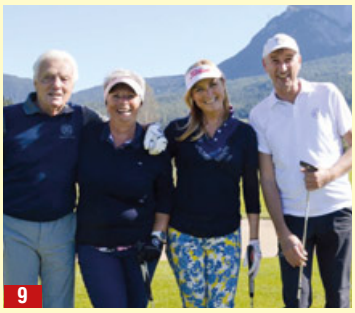
2 **Hattenberger Matthias** im Zweikampf mit **Pirchheim Roman**. Beide waren sich einig: Selten auf so einem guten Fußballplatz gespielt. Die Greenkeeper, welche auch den Fußballplatz betreuen, leisten ganze Arbeit.

3 **Odo Schrott, Angelika Neuner, Markus Tilg** und **Roland Hattenberger** hatten beste Laune.

4 **Gitti Köck** mit **Roland Hattenberger** zeigten sich als begeisterte Fußballfans.

5 **Peter Eschelböck, Julia Leitner** und **Gerfried Seeber**

6 **Angelika Neuner, Martin Lindner** und **Doris Gwinner** waren als Linienrichter im Einsatz.



Fotos: Tiroler Zugspitz Golf

7 Auch der Spaß kam nicht zu kurz. unten: **Franz Pitschmann;** oben: **Stefan Margic**

8 Die Bruttosieger im Kreis der Organisatoren: **Daniel Ortner-Bauer, Alexander Rank, Gitti Köck, Stephanie Flöck, Alfred Sacagi, Doris Gwinner** und **Niki Hosp**

9 **Hugo Nindl, Julia Leitner, Gwendolina Margreiter** und **Klaus Sulzenbacher** beim Texas Scramble.

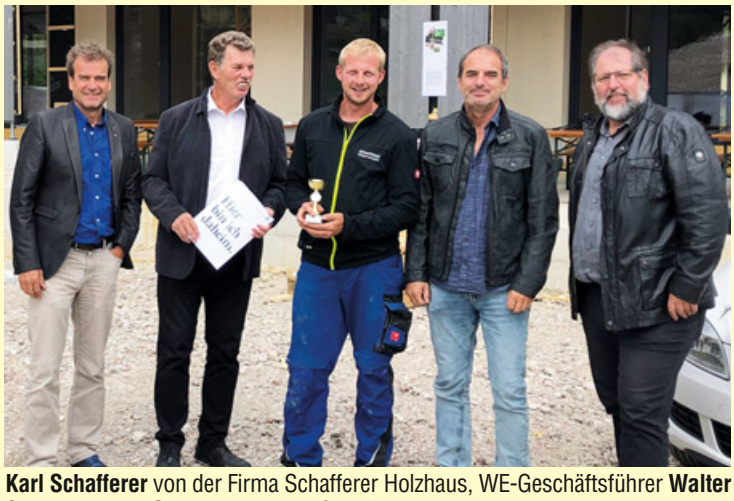
10 **Stefan Lagg, Ernst Vettori, Katrin Lagg** und **Rainer Keller** waren ebenfalls dabei.

Älteste Landeckerin ist 101 Jahre

Am 19. September feierte in Landeck **Klara Divan** im Kreise ihrer Familie ihren 101. Geburtstag. Bei einem gemütlichen Beisammensein mit ihren Angehörigen gratulierte Bgm. Dr. Wolfgang Jörg der ältesten Landeckerin im Namen der Stadtgemeinde mit einem Blumenstrauß. Foto: Stadtgemeinde Landeck

Wohnanlage aus Holz wächst in Vils

Voraussichtlich im Frühsommer 2020 wird die gemeinnützige Wohnbaugesellschaft Wohnungseigentum in der Stadtgemeinde Vils in bester Wohnlage 18 Mietkaufwohnungen sowie eine Tiefgarage übergeben. Dieser Tage fand bereits die Firstfeier statt. Das Besondere daran: Die Wohnanlage wird in Holzbauweise ausgeführt. Die WE hat sich in den letzten Jahren in Ergänzung zum Massivbau auch vermehrt dem Holzwohnbau gewidmet und dabei eine herausragende Kompetenz in diesem Segment erarbeitet.



Karl Schafferer von der Firma Schafferer Holzhaus, WE-Geschäftsführer **Walter Soier, Michael Glatzl,** Polier von Schafferer Holzhaus, Bürgermeister **Manfred Immler** und Architekt DI **Dietmar Ewerz** freuten sich bei der Firstfeier über den raschen Baufortschritt am Vilseggweg. Foto: WE

Weitere Schritte für leistbares Wohnen

Mit insgesamt vier neuen Maßnahmen, für die die Tiroler Landesregierung jährlich über 4,8 Millionen Euro bereitstellt, werden weitere Schritte in Richtung leistbares Wohnen gesetzt. Wichtig ist vor allem, dass nicht rückzahlbare Extra-Zuschüsse ausbezahlt werden – zusätzlich zum gewährten Wohnbauförderungskredit. Die Änderungen traten mit 1. Oktober in Kraft.

„Uns ist es ein wesentliches Anliegen, dass sich Tirolerinnen und Tiroler ein eigenes Zuhause leisten können. Dazu zählt auch, dass mehr Menschen – auch der Mittelstand – Anspruch auf die Wohnbauförderung haben, weshalb wir die Einkommensobergrenzen erhöhen. Besonders unterstützen wollen wir den Bau von Eigenheimen und Wohnanlagen vor allem in abgelegenen, strukturschwachen Gegenden“, betont LH Platter. Und LRin Palfrader ergänzt: „Mit der neuen Förderung für Kleinbauvorhaben wollen wir einen neuen Akzent setzen, damit mehr kleinere Bauvorhaben zu leistbaren Mietkosten umgesetzt werden können.“

Der Sinn hinter den Neuerungen ist, dass Menschen in ländlichen Räumen eine besondere Wohnunterstützung erfahren. Damit soll gleichzeitig die Landflucht in Richtung Zentralräume vermindert werden.

Damit mehr Menschen in den Genuss der Wohnbauförderung kommen, wurden die Einkommensgrenzen für den Erhalt der Wohnbauförderung angehoben. Die neuen Einkommensgrenzen betragen für eine Person 3.000 Euro (bisher 2.850), für 2 Personen 5.000 Euro (4.650), für drei Personen 5.370 Euro (5.000) und für jede weitere Person 370 Euro (bisher 350 Euro).

Außerdem wird die Förderung von Eigenheimen um 6.000 Euro erhöht. Demnach wird wird beim Bau von Eigenheimen, die vielfach am Land vorzufinden sind, ab sofort ein Wohnbauförderungskredit in Höhe von 45.000 anstatt 39.000 Euro gewährt.

Völlig neu sind Extra-Zuschüsse für den Bau von kleinen Wohnanlagen in ganz Tirol. Nutznießer sind kleine Wohnanlagen zwischen drei und zwölf Wohneinheiten.

Außerdem werden künftig Bauprojekte in ländlichen, strukturschwachen Gegenden extra gefördert – insgesamt wird die Bevölkerung in 80 der 279 Tiroler Gemeinden unmittelbar von dieser neuen Förderung profitieren.

Mit diesen Zusatzförderungen, die im Gegensatz zum Kredit nicht zurückbezahlt werden müssen, will man die höheren Baukosten am Land ausgleichen und auch dort das Wohnen leistbarer machen.

24 neue Mietkaufwohnungen in Umhausen

Die Neue Heimat Tirol (NHT) errichtet im Umhausener Ortsteil Platzl eine neue Wohnanlage mit 24 Mietkaufwohnungen samt Tiefgarage. Die Fertigstellung ist bis Anfang 2020 geplant. Dieser Tage wurde die Dachgleiche gefeiert. Im Rahmen eines zweiten Abschnitts sollen zwölf zusätzliche Wohnungen gebaut werden. Hierzu soll Ende 2019 der Startschuss erfolgen.

Die Pläne für die neue Wohnanlage stammen von der Architekturhalle in Telfs. Die 24 Wohnungen im bewährten NHT-Passivhausstandard sind auf zwei kompakte Baukörper verteilt und verfügen über nach Süden ausgerichtete Balkone bzw. Terrassen. Die serienmäßige Wohnraumlüftung sorgt für zusätzlichen Komfort. Neben einem Kinderspielplatz sind großzügige Grün- und Erholungsflächen geplant. Die Wohnanlage soll grundsätzlich autofrei bleiben. Die unterirdische Tiefgarage bietet Platz für 38 Abstellplätze. Die Wärmeversorgung erfolgt nachhaltig über eine Pelletsanlage. Zusätzlich wird eine PV-Anlage zur Versorgung der Allgemeinflächen installiert.

Foto: NHT/Vandory

Bgm. Jakob Wolf inspiziert mit den NHT-Geschäftsführern Hannes Gschwentner und Markus Pollo (re.) sowie Architekt Manfred König (2.v.re.) die Baustelle in Umhausen. Anfang 2020 sollen die neuen Wohnungen übergeben werden.

Sanierungsoffensive wirkt

Die einkommensunabhängige Sanierungsoffensive ist ein Erfolgsprojekt des Landes: „Von Jänner bis einschließlich Juni hat das Land Tirol mittels der Wohnbauförderung 6.400 Sanierungen unterstützt – damit halten wir das hohe Niveau des Vorjahres“, bilanziert Wohnbaulandesrätin Beate Palfrader. Insgesamt werden dieses Jahr über 40 Millionen Euro für verschiedene Sanierungsmaßnahmen in ganz Tirol zur Verfügung gestellt. Bei den im Vorjahr geförderten Sanierungen zeigt sich, dass die TirolerInnen vor allem in den Fenstertausch, den Vollwärmeschutz, in die Dachsanierung und die Heizungserneuerung investieren. Darüber hinaus realisieren sie Maßnahmen, um Häuser und Wohnungen alten- und behindertengerecht zu gestalten. Das Land übernimmt dabei bis zu 30 Prozent der förderbaren Sanierungskosten.

VOLLWÄRMESCHUTZ
VERPUTZARBEITEN
MWALSER
HOCHGALLMIGG 117/3
6500 LANDECK
0676 849 409 82
M.WALSER117@GMAIL.COM
WWW.MWALSER-WDVS.AT

Verputz in Holzoptik vom Landecker Vollwärmeschutz-Spezialisten Walser

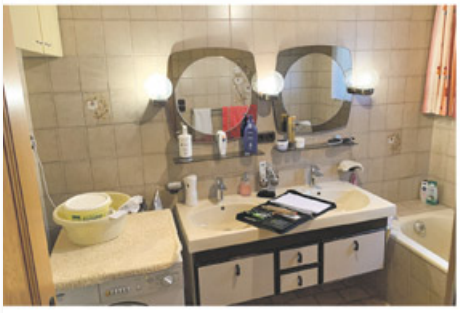
Wenn es um Vollwärmeschutz oder Verputzarbeiten geht, ist vor allem in den Bezirken Landeck und Imst die Firma von Mario Walser aus Hochgallmigg ein kompetenter Partner: Dank der hochwertigen Ausführung aller Arbeiten sind Mario Walser und sein Team landauf, landab gesuchte Fachleute. „Wir machen hauptsächlich Vollwärmeschutz und Innenputz, aber auch Innensanierungen und Gipskartonarbeiten zählen zu unserem Leistungsumfang“, betont der Firmenchef. Neben dem Handel mit Baustoffen präsentiert das Landecker Unternehmen ein neues Highlight: Fassaden in Holzoptik. Dabei wird der Putz entsprechend bearbeitet und lässt einzigartige Akzentuierungen zu. Auch Beton-, Schiefer- und Rostoptik sind mit dem neuen Verfahren möglich und eröffnen vollkommen neue Gestaltungsmöglichkeiten.

ANZEIGE

Ihr neues Bad aus einer Hand

SCHNELL · SAUBER · FUGENLOS · GÜNSTIG

Vorher: Das alte Bad ist nicht altersgerecht und wirkt verbraucht und unmodern.



Nachher: Dank präziser Planung und hochwertiger Ausführung der Arbeiten ist Ihr neues Bad schon nach wenigen Tagen fertig. In topmoderner Optik mit glatten Wänden, hochwertigen Armaturen und mit einer komfortablen Dusche.

Wir planen Ihr neues Bad mit modernster 3D-Software millimetergenau – so können Sie schon vorab das Ergebnis perfekt beurteilen.

Rufen Sie uns an:
0664-88 34 23 96

- Ohne Schmutz und Staub
- Ohne Abschlagen der alten Fliesen
- Zum attraktiven Fixpreis
- Ihr neues Bad in wenigen Tagen

www.remaill-technik-oberland.at

Remaill-Technik
Der alternative Badsanierer

Herr Unterberger berät Sie gerne kostenlos und unverbindlich vor Ort.

Remaill-Technik
Tiroler Oberland
Bahnstraße 12B, 6402 Hatting
oberland@remaill-technik.at

MEIN LEBENSRAUM

Fühlen Sie sich gesund und glücklich in Ihren Räumen?

Unterstützung für Ihre Wohngesundheit und ein harmonisches Familienleben!

In diesem neuen Vortrag vermittelt Ihnen Angela Bechteler, wie Sie in Zeiten von Technisierung mit dem Einsatz von Raumenergetik, Raumpsychologie, ganzheitlicher Einrichtungsberatung und Feng Shui Wohnräume mit Vitalität und Raum für Begegnung, Rückzug und Erholung gestalten. Das Gefühl zu haben, angekommen zu sein, Heimat, Schutz, Geborgenheit und Idylle zu spüren. Häuser mit Seele zu haben, sich wohl zu fühlen, glücklich und gesund zu sein!

Wann:	Montag, den 21.10.2019, 19.30 Uhr bis 22.30 Uhr
Wo:	Agrarzentrum West, Brennbichl 53, 6460 Imst
Kursinfo:	www.raumakzente.eu (incl. Anmeldung)
Kursbeitrag:	29,00 Euro
Anmeldung:	bitte spätestens bis 19.10.2019 bei Angela Bechteler Fon: +49 (0) 170 168 80 89, Mail: info@raumakzente.eu

ANGELA BECHTELER
LEBENS- & GESCHÄFTSRAUMOPTIMIERUNG

Mein erholsames Zuhause

Damit Sie sich endlich wieder richtig wohlfühlen können!

Wussten Sie, dass der Begriff „wohnen" ursprünglich „zufrieden sein" und „bleiben" bedeutet? Es geht also schon immer darum, Wohlfühlen, Harmonie und räumliche Stimmigkeit in den eigenen Wänden zu erleben.

Unser Zuhause ist meist der Ort unserer wichtigsten sozialen Beziehungen. Die Voraussetzung: Räume für Rückzug, Plätze für Begegnung, Schutzzonen der Geborgenheit. Durch Technik und moderne Bauweise sind wir in Daueraufenthaltsbereichen wie Bett oder Arbeitsplatz den verschiedensten Einflüssen langfristig auf passive Weise ausgesetzt. Lebendige Räume brauchen mehr als Ästhetik und nackte Raumfunktion. Ihre privaten Räume sollten auch leisten können, dass Sie zuhause optimal regenerieren und Vitalität wie Motiviertheit erfahren können.
Sie planen einen Umbau, Neubau oder Renovierung oder haben Bestand und brauchen eine kompetente, zuverlässige Unterstützung? Seit mehr als 15 Jahren berät und gestaltet Angela Bechteler mit

Entdecken Sie ganzheitliche Lebensraumgestaltung mit Angela Bechteler.

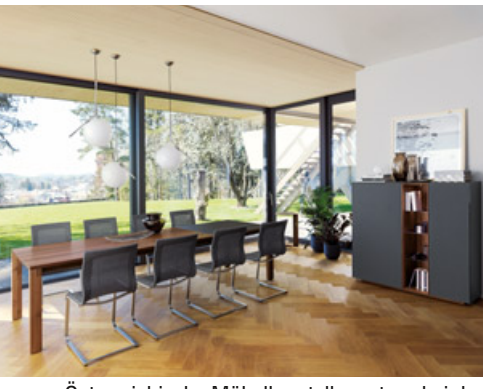
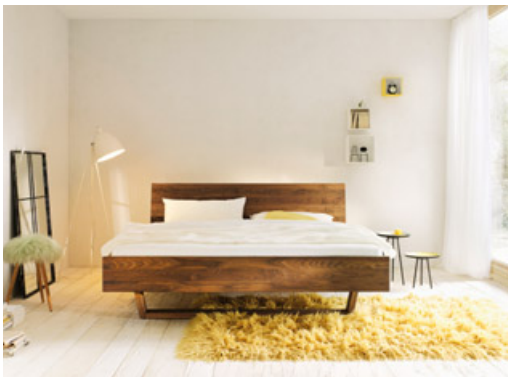
Freude und Liebe zum Detail auch private Lebensräume.
Ihr Angebot ist, Räumen erlebbare Seele zu verleihen und ihre Kunden auf dem Weg zur erfolgreichen Umsetzung ihrer Wünsche unterstützend zu begleiten.
Fon: +49 (0) 170/168 80 89,
info@raumakzente.eu,
www.raumakzente.eu

ANZEIGE

Möbel aus Austria – „grüner" Lifestyle mit Mehrwert

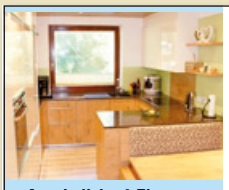
Nachhaltigkeit und Natürlichkeit sind schon lange keine Mode-Erscheinungen mehr. Sie ziehen in alle Lebensbereiche ein und verändern das Konsumverhalten. Das gilt selbstverständlich auch für unsere Möbel: Der Verbraucher setzt auf natürliche Materialien – und möchte genau wissen, was in seinem Möbel steckt. Zu Recht! Schließlich verbringen wir sehr viel Zeit mit Sofa, Schrank & Co. Da sollte sichergestellt sein, dass alle Zutaten einwandfrei sind.

Wohngesundheit und Umweltverträglichkeit haben inzwischen einen ähnlich hohen Stellenwert wie eine vernünftige Ernährung, regelmäßige Bewegung und Fitness. Daneben nimmt auch die Sehnsucht nach Authentizität, Werten und Echtheit spürbar zu. So duften geölte, massive Hölzer nach Wald und machen sägeraue Oberflächen Lust auf Berührungen. Aber auch natürliche Textilien wie Wolle, Leinen, Hanf und Leder werten das Wohnen auf. Im Mix mit organischen Formen entstehen Lieblingsstücke: vom flexiblen Relaxer bis hin zum „Gesundheits-Schlafsystem". Ein Bereich, in dem die österreichische Möbelindustrie ihre Stärken voll ausspielen kann.
Zudem gelingt es der österreichischen Möbelindustrie, hochwertige Möbel mit dem „grünen" Gedanken zu verbinden. Sie punkten mit natürlichem Lifestyle und setzen auf Ursprünglichkeit. Rohhölzer stammen vorwiegend aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Wäldern und es werden unbehandelte Öle anstelle von lösungsmittelhaltigen Zutaten sowie Leime auf wasserlöslicher Basis verwendet. Das zeigt auch: Design und Umweltverträglichkeit müssen kein Widerspruch sein, sondern können sich durchaus ergänzen.Langlebige Produkte mit einer guten Öko-Bilanz und hohen Materialität zeichnet „made in Austria" aus. Das Qualitätssiegel ist ein Garant für verlässliche Werte und langlebige Produkte aus exklusiven Materialien.

Österreichische Möbelhersteller setzen bei der Fertigung ihrer Produkte auf Natürlichkeit.

Fotos: TEAM7, JOKA, ADA

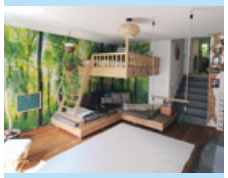


Ansehnliche 4-Zimmer-Wohnung in Haiming!
Wohnnutzfläche von ca. 98,92 m², Loggia mit ca. 3,47 m² vorhanden, sonnige und zentrale Lage.
KP: € 287.000,– HWB: 59
robert.siegele@sreal.at, Tel. 05 0100/26369
www.sreal.at Obj.Nr. 962/14767

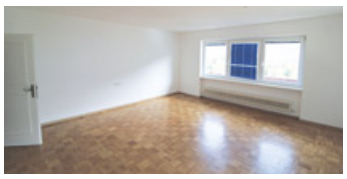
Charmante 4-Zimmer-Wohnung in Zams!
Wohnnutzfläche ca. 77,10 m², wunderschöner Ausblick, Zentrumsnahe.
KP: € 234.000,–
HWB: 159
robert.siegele@sreal.at, Tel. 05 0100/26369
www.sreal.at Obj.Nr. 962/14770

Großes und sonniges Einfamilienhaus in See im Paznauntal! Generalsaniert!
Wohnfläche ca. 201,94 m² mit sechs Zimmer, Terrasse und Garten vorhanden, voll unterkellert.
KP: € 524.000,– HWB: 52
robert.siegele@sreal.at, Tel. 05 0100/26369
www.sreal.at Obj.Nr. 962/14451

Neuwertige Penthouse-Wohnung in Sölden!
Wohnnutzfläche ca. 75,59 m² mit drei Zimmer, Baujahr 2015, neuwertiger Zustand.
KP: € 540.000,– HWB: 39,50
luca.scoppetta@sreal.at, Tel. 05 0100/26353
www.sreal.at Obj.Nr. 962/14625



Moderne und hochwertige 3-Zimmer-Wohnung in Imst!
Nutzfläche ca. 88,70 m² + Wintergarten mit ca. 7,10 m², ruhige und zentrale Lage, hochwertige Bauweise
KP: € 259.000,– HWB: 13
luca.scoppetta@sreal.at, Tel. 05 0100/26353
www.sreal.at Obj.Nr. 962/14703



Imst - Sonnige 4-Zimmer-Wohnung am Waldrand!
Wohnnutzfläche ca. 93,71 m², ruhige und sonnige Lage, schöne Terrasse mit ca. 34,55 m² vorhanden. KP: € 219.000,– HWB: 104
luca.scoppetta@sreal.at, Tel. 05 0100/26353
www.sreal.at Obj.Nr. 962/14776

SREAL Immobilien

Marketingexpertin für den Glauben

Fiona Zöhrer aus Schönwies übernimmt Öffentlichkeitsarbeit der Diözese Innsbruck

Foto: Diözese Innsbruck

Mit ihrem einnehmenden Lächeln und ihrer sonnengelben Jacke war sie der strahlende Mittelpunkt auf dem Foto, das die Diözese Innsbruck Ende September mit den neuen Leitern der Bereiche Finanzen, Seelsorge und Öffentlichkeitsarbeit präsentierte: Die aus Schönwies stammende MMMag. Fiona Zöhrer, Jahrgang 1982, übernahm mit 1. Oktober 2019 die Abteilung „Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation" der Diözese Innsbruck und trat damit in dieser Funktion die Nachfolge von Karin Bauer an.

Fiona Zöhrer besuchte die Volksschule und das Gymnasium in Landeck und war schon sehr früh daran interessiert, auch internationale Erfahrungen in ihren Fachbereichen zu sammeln. Im Rahmen ihres Wirtschaftsstudiums in Innsbruck mit Abschlüssen in IWW, BWL und VWL absolvierte sie ein Auslandsjahr in Madrid und ein Praktikum in Santiago de Chile. Im Anschluss gewann sie einschlägige Berufserfahrung im Medien- und Agenturwesen in den Bereichen PR, Gesundheit und Tourismus. In den vergangenen knapp zehn Jahren baute sie erfolgreich die Marketingabteilung inkl. Inhouse-Agentur eines renommierten Tiroler Familienunternehmens im Baustofffachhandel auf. In dieser Position war sie auch für die strategische und operative Markenausrichtung sowie für die Unternehmenskommunikation zuständig.

Vom Baustoff zur Botschaft Jesu

Wird Fiona Zöhrer nun Marketingexpertin für den katholischen Glauben und die Botschaft Jesu? In gewisser Weise ja, denn auch die Kirche kann sich der neuen Medien- und Kommunikationswelt nicht verschließen. Sie braucht Menschen wie Fiona Zöhrer, die offen und vorurteilslos auf ihre Mitmenschen zugehen, mit viel Engagement ihren Glauben leben und der Öffentlichkeit auch schwierige Themenbereiche kompetent vermitteln können.

Mit Freude an neue Aufgabe

Diözesanbischof Hermann Glettler unterstrich bei der Vorstellung des neuen Führungsteams jedenfalls die „Buntheit und Vielfalt des Organismus Kirche".

Auch Fiona Zöhrer sieht es in ihrer neuen Funktion als eine ihrer wichtigsten Aufgaben an, eine Brücke zwischen traditionellen katholischen Werten und der modernen Zeit mit ihren vielfältigen Anforderungen zu schlagen: „Ein Teil meiner Aufgabe wird es sein, den vielen Gesichtern und Aspekten der katholischen Kirche in Tirol, auch unter Einbeziehung der neuen Medien, eine Plattform zu bieten. Mein Glaube hat für mich immer eine große Rolle gespielt, ich fühle mich wohl, Teil dieser Glaubensgemeinschaft zu sein und freue mich nun, meine Erfahrungen aus dem Bereich Kommunikation, PR und Marketing einfließen lassen zu können."

Kappler in Doppelfunktion bei ASFINAG

Der Aufsichtsrat der ASFINAG bestellte einstimmig **Stefan Siegele** zum neuen Geschäftsführer der ASFINAG Service GmbH. Damit ist der aus Kappl stammende Stefan Siegele neben seiner bisherigen Funktion als Geschäftsführer der Alpenstraßen GmbH nun auch für alle restlichen Bundesländer mitverantwortlich. Der 49-jährige Tiroler führt zukünftig zusammen mit Christian Ebner die Geschicke der ASFINAG Service GmbH.

Siegele begann seine Karriere bei der ASFINAG 2009 als Autobahnmeister in St. Jakob am Arlberg. Ab 2016 war er Abteilungsleiter der Betrieblichen Erhaltung und Netzplanung der ASG in Innsbruck und übernahm 2017 die Geschäftsführung der ASFINAG Alpenstraßen GmbH. Ab Oktober wird Siegele als Geschäftsführer der ASFINAG Service GmbH für den Straßenbetrieb in ganz Österreich zuständig sein.

Foto: ASFINAG

16. Allgäuer Bauerntage

FÜSSEN, Fr - So
18. - 20. Oktober

ALLES 1/2 PREIS*

- Sonderangebote für die ganze Familie
- 15% Rabatt zusätzlich für Traktorfahrer
- Alle, die mit ihrem motorisierten Traktor kommen, erhalten ein Willkommensgeschenk
- Traktorprämierung
- Hüpfburg, Kletterfels, Kinder-Traktorparkour
- Getränke je 1,- / Essen je 2,-
- Fr. + Sa. 9 - 19 Uhr, So. 12 - 17 Uhr

DER Sport-Markt®

*ausgenommen Schuhe und Artikel der Marke 1803

FÜSSEN, Schäfflerstr. 17